



ÜBERGANG  
SCHULE  
HERTEN



HERTEN  
BILDUNG

Abschlussbericht des Projekts

# Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule



[www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule)

## INHALT

|   |    |
|---|----|
| Vorwort .....                               | 3  |
| Einleitung .....                            | 4  |
| Vision und Ansatz .....                     | 4  |
| Die gesellschaftliche Herausforderung ..... | 7  |
| Bisherige Schritte .....                    | 9  |
| Der neue Lösungsansatz .....                | 11 |
| Wirkungslogik .....                         | 12 |
| Zielgruppe Eltern .....                     | 15 |
| Zielgruppe Lehrkräfte .....                 | 20 |
| Zielgruppe Schülerinnen und Schüler .....   | 24 |
| Bilanzierung und Ausblick .....             | 28 |
| Projektteam und Finanzen .....              | 30 |
| Best Practice .....                         | 31 |

## VORWORT

Noch immer hat die sozioökonomische Herkunft in Deutschland bedeutende Auswirkungen auf die Bildungschancen von Kindern. Dies kommt insbesondere im Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule zum Tragen, da dieser Bildungsübergang ein tiefgreifender Moment im Leben von Schüler\*innen ist.

Der Wunsch Hertens war und ist es, seine Bildungslandschaft so zu gestalten, dass alle Schüler\*innen herkunftsunabhängig den für sie bestmöglichen Schulabschluss erreichen. Für die Stadt Hertens bildete die Wübben Stiftung, die sich für faire Bildungschancen unabhängig von der sozialen Herkunft einsetzt, den idealen Entwicklungspartner, um dieses Ziel zu verwirklichen. Im Jahr 2015 unterzeichneten wir daher gemeinsam den Kooperationsvertrag und riefen das Projekt *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* in Hertens ins Leben.

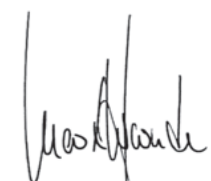
In den vergangenen fünf Jahren hat sich das Projekt den zahlreichen Herausforderungen des Übergangs angenommen. Gemeinsam bauten wir schulformübergreifende Netzwerke auf, brachten Schulleiter\*innen und Lehrkräfte aller Hertener Schulen zusammen und schufen unterstützende Angebote für Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräfte. Wir entwickelten verlässliche Strukturen für alle am Übergang Beteiligten und konnten zu einem vertrauensvollen Miteinander beitragen. Dadurch gelang es uns, den Hertener Übergangsprozess in einzelnen Bereichen bereits jetzt nachhaltig zu verändern und zu optimieren.

Fünf Jahre nach Vertragsunterzeichnung blicken wir auf eine erfolgreiche Entwicklungspartnerschaft zurück, im Zuge derer wir wichtige Weichen stellen konnten. Nun wird das Projekt als fester Bestandteil in die Hertener Bildungslandschaft übernommen, damit auch in Zukunft Schüler\*innen von den geschaffenen Angeboten profitieren können. Die Abschlussbroschüre skizziert und reflektiert das Projekt vor dem Hintergrund seiner Ziele und bietet Anregungen für andere Kommunen und Schulen. Wir freuen uns, mit diesem Bericht Impulse geben zu können.

Unser besonderer Dank gilt allen, die mit ihrem großen Engagement und ihrer Zeit dem Projekt dazu verholfen haben, sich so positiv zu entwickeln, wie es geschehen ist.



**Fred Toplak**  
Bürgermeister der Stadt Hertens



**Dr. Markus Warnke**  
Geschäftsführer der Wübben Stiftung

## WICHTIGE MEILENSTEINE



## VORWORT

Noch immer hat die sozioökonomische Herkunft in Deutschland bedeutende Auswirkungen auf die Bildungschancen von Kindern. Dies kommt insbesondere im Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule zum Tragen, da dieser Bildungsübergang ein tiefgreifender Moment im Leben von Schüler\*innen ist.

Der Wunsch Hertens war und ist es, seine Bildungslandschaft so zu gestalten, dass alle Schüler\*innen herkunftsunabhängig den für sie bestmöglichen Schulabschluss erreichen. Für die Stadt Hertens bildete die Wübben Stiftung, die sich für faire Bildungschancen unabhängig von der sozialen Herkunft einsetzt, den idealen Entwicklungspartner, um dieses Ziel zu verwirklichen. Im Jahr 2015 unterzeichneten wir daher gemeinsam den Kooperationsvertrag und riefen das Projekt *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* in Hertens ins Leben.

In den vergangenen fünf Jahren hat sich das Projekt den zahlreichen Herausforderungen des Übergangs angenommen. Gemeinsam bauten wir schulformübergreifende Netzwerke auf, brachten Schulleiter\*innen und Lehrkräfte aller Hertener Schulen zusammen und schufen unterstützende Angebote für Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräfte. Wir entwickelten verlässliche Strukturen für alle am Übergang Beteiligten und konnten zu einem vertrauensvollen Miteinander beitragen. Dadurch gelang es uns, den Hertener Übergangsprozess in einzelnen Bereichen bereits jetzt nachhaltig zu verändern und zu optimieren.

Fünf Jahre nach Vertragsunterzeichnung blicken wir auf eine erfolgreiche Entwicklungspartnerschaft zurück, im Zuge derer wir wichtige Weichen stellen konnten. Nun wird das Projekt als fester Bestandteil in die Hertener Bildungslandschaft übernommen, damit auch in Zukunft Schüler\*innen von den geschaffenen Angeboten profitieren können. Die Abschlussbroschüre skizziert und reflektiert das Projekt vor dem Hintergrund seiner Ziele und bietet Anregungen für andere Kommunen und Schulen. Wir freuen uns, mit diesem Bericht Impulse geben zu können.

Unser besonderer Dank gilt allen, die mit ihrem großen Engagement und ihrer Zeit dem Projekt dazu verholfen haben, sich so positiv zu entwickeln, wie es geschehen ist.

Fred Toplak  
Bürgermeister der Stadt Hertens

Dr. Markus Warnke  
Geschäftsführer der Wübben Stiftung

## EINLEITUNG

<sup>1</sup> Möller, Kornelia, Petra Hanke, Christina Beinbrech, Katharina A. Hein, Thilo Kleickmann und Ruth Quentmeier, Hg. 2007. *Qualität von Grundschulunterricht: Entwickeln, erfassen und bewerten*. 1. Aufl. Jahrbuch Grundschulforschung 11. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. S. 135.

<sup>2</sup> Voigt, Matthias. 2017. *Bildungsarmut*. Research. Dissertation. S.17.

<sup>3</sup> Jäkel, Dietmar S. H., Hg. 2012. *Kinder stärken, Lehrkräfte stärken, Eltern stärken: Handlungsempfehlung zur Verbesserung der Übergänge von den Primarstufenschulen zu den Schulen der Sekundarstufe I*. Unter Mitarbeit von Gisela Baertz, Margarita Hunsmann, Dietmar Jäkel, Saskia Lohmann, Anette Panhans. Amtmann-Winter-Straße 1, 44649 Herne. S.16.

Noch immer hängen Bildungschancen in Deutschland von der sozialen Herkunft ab.<sup>1</sup> Besonders sichtbar wird dies beim ersten differenzierenden Bildungsübergang von der Grundschule auf die verschiedenen Formen der weiterführenden Schule. Herkunftseffekte<sup>2</sup> kommen hier besonders zum Tragen und Weichen für den Verlauf der weiteren Bildungsbiografie werden wie bei keinem anderen Übergang gestellt. Wie alle Transitionsprozesse birgt der Wechsel in die Sekundarstufe I zudem große Herausforderungen für Eltern und Kinder.<sup>3</sup>

Um den Übergang in die Sekundarstufe I als wesentlichen Schritt auf ihrem Bildungsweg für alle Kinder in Herten zu verbessern, hat die Stadt im Jahr 2015 mit Unterstützung der Wübben Stiftung das Projekt *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* ins Leben gerufen, in dessen Rahmen verschiedene Bausteine eines kommunalen Übergangsmagements entwickelt, erprobt und implementiert worden sind.

Der vorliegende Bericht skizziert und bilanziert das Projekt und gibt einen Ausblick auf die weitere Arbeit und die Verstetigung verschiedener Maßnahmen in Herten. Im Sinne eines Wissenstransfers soll der Bericht zudem anderen Kommunen als Inspiration und Orientierung beim Auf- und Ausbau eines kommunalen Übergangsmagements dienen. Er folgt dabei einer wirkungsorientierten Logik in Anlehnung an den Social Reporting Standard.

## VISION UND ANSATZ

Ziel des Projekts *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* war es, allen Schüler\*innen in Herten – unabhängig von ihrer Herkunft – einen potenzialgerechten Bildungsweg und den bestmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen. Dazu wurden seit 2015 verschiedene Projektbausteine zur Verbesserung des Übergangs von der Grund- zur weiterführenden Schule entwickelt, mit dem Ziel, diese dauerhaft in die Hertener Bildungslandschaft zu implementieren. Im Fokus standen dabei einerseits die Eltern bzw. Familien, die als wichtigste Begleiter der Kinder durch verschiedene Maßnahmen unterstützt und zu allen wesentlichen Aspekten des Übergangs informiert werden sollten. Andererseits zielte das Projekt auf eine engere Vernetzung und den regelmäßigen Dialog aller am Übergang beteiligten Akteure sowie eine bessere Abstimmung zwischen abgebenden und aufnehmenden Schulsystemen ab. Der Übergang sollte in Herten als gemeinsam gestalteter Prozess von Kommune, Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern und Schüler\*innen verstanden und eine größere Sensibilität für diese Phase des Umbruchs bei allen Beteiligten erzielt werden.

Alle Projektmaßnahmen waren und sind eingebettet in den Hertener Gesamtkontext und die bestehenden Strukturen. Gleichzeitig wirken sie in die Hertener Bildungslandschaft hinein und haben zu nachhaltigen Veränderungen – insbesondere in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kommune und den verschiedenen Schulformen untereinander – beigetragen.

## Vision



**Herten** ist eine Stadt, in der alle Schüler\*innen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft einen potentialgerechten Bildungsweg erfahren und den bestmöglichen Schulabschluss erreichen.

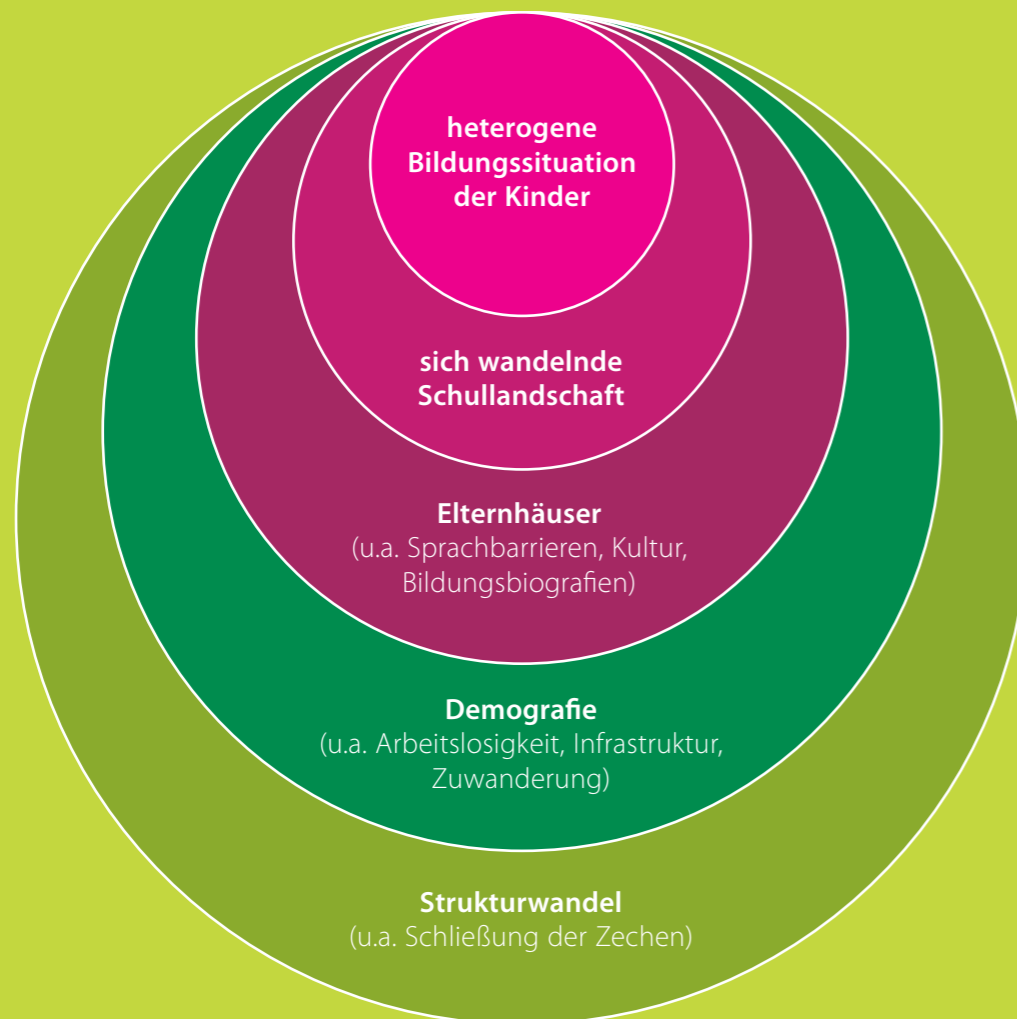


Die **Schüler\*innen** sind in den Übergangsprozess aktiv involviert und vollziehen den Schulwechsel gestärkt und aus eigener Überzeugung. Sie wissen, welche Möglichkeiten ihnen die jeweilige weiterführende Schule bietet.



**Eltern** sowie **Lehrkräfte** sind über die Anforderungen in den unterschiedlichen Schulformen informiert und ermöglichen den Schüler\*innen somit einen bruchlosen Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule.

## Die gesellschaftliche Herausforderung in Herten



Die Stadt Herten ist eine kreisangehörige Stadt im Kreis Recklinghausen und gehört zum Regierungsbezirk Münster. Sie liegt im nördlichen Ruhrgebiet und ist Teil der Metropolregion Ruhr. Hertens Flächengröße beträgt 37,31 Quadratkilometer und ist in neun Stadtteile unterteilt. Die Einwohnerzahl lag im Juni 2019 bei 62.565 Einwohner\*innen.

Von 2011 bis 2021 ist Herten eine Kommune in der Haushaltssicherung.

## DIE GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG

Seit der Schließung der letzten Zechenanlage im Jahr 2000/01 befindet sich die Stadt Herten in einem **Strukturwandel**. In den vorausgegangenen Jahrzehnten hatte der Bergbausektor viele Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland angezogen und eine Vielzahl der Arbeitsplätze vor Ort gestellt. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts sind entsprechend viele Familien Hertens von den Folgen der erhöhten **Arbeitslosigkeit** betroffen. Darüber hinaus trat für viele zugewanderte Zechenarbeiter das Problem auf, dass sie nicht über die notwendigen **Sprachkenntnisse** (und Ausbildungen) verfügten, um Berufe in anderen Arbeitssektoren ausüben zu können. Zugleich verließen insbesondere junge Menschen auf der Suche nach einer höheren beruflichen Perspektive Herten, da die Stadt bspw. nicht über eine Hochschule verfügt und aufgrund ihrer ungünstigen Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr für Pendler keinen attraktiven Wohnort darstellt. Um dieser strukturellen Negativentwicklung entgegenzuwirken, wurden bereits vor der Schließung der letzten Zeche verschiedene Projekte zur Ansiedlung neuer Branchen, zukunftsorientierten Nutzung der Flächen und Gewinnung neuer Arbeitsplätze angestoßen. Die Problemlage besteht jedoch bis heute und verfestigt sich u.a. dadurch, dass Bildungsverläufe von Generation zu Generation nur selten durchbrochen werden.

Sowohl in den Schulen als auch in den Elternhäusern der Schülerinnen und Schüler spiegelt sich die Heterogenität, welche die Hertener Bevölkerung ausmacht, wider: Im Schuljahr 2018/19 besuchten 5586 Schüler\*innen eine Hertener Schule<sup>4</sup>, 44,1% wiesen eine Zuwanderungsgeschichte auf.<sup>5</sup> Die **Elternhäuser** der Kinder unterscheiden sich jedoch nicht nur durch **kulturelle** und **sprachliche**, sondern auch durch **sozioökonomische Faktoren** – entsprechend ungleich sind die Startbedingungen. Insbesondere beim Übergang zur weiterführenden Schule ergeben sich für sozioökonomisch benachteiligte Schüler\*innen oftmals Brüche und Umwege.<sup>6</sup>

Doch auch auf Seiten des Systems gibt es Herausforderungen und Verbesserungspotential. So ist einerseits die Sensibilität des Themas Übergang nicht allen Lehr- und Fachkräften bewusst und die Herausforderungen für die Schülerinnen und Schüler und ihre Familien insbesondere beim Schulwechsel werden oftmals unterschätzt. Andererseits ist die Kommunikation zwischen den verschiedenen Schulformen und das Wissen übereinander nicht lückenlos. Abgebende und aufnehmende Systeme wissen oft zu wenig über die Methoden und Arbeitsweisen des jeweils anderen Systems, als dass sie den Schülerinnen und Schülern einen sanften Übergang ermöglichen könnten.

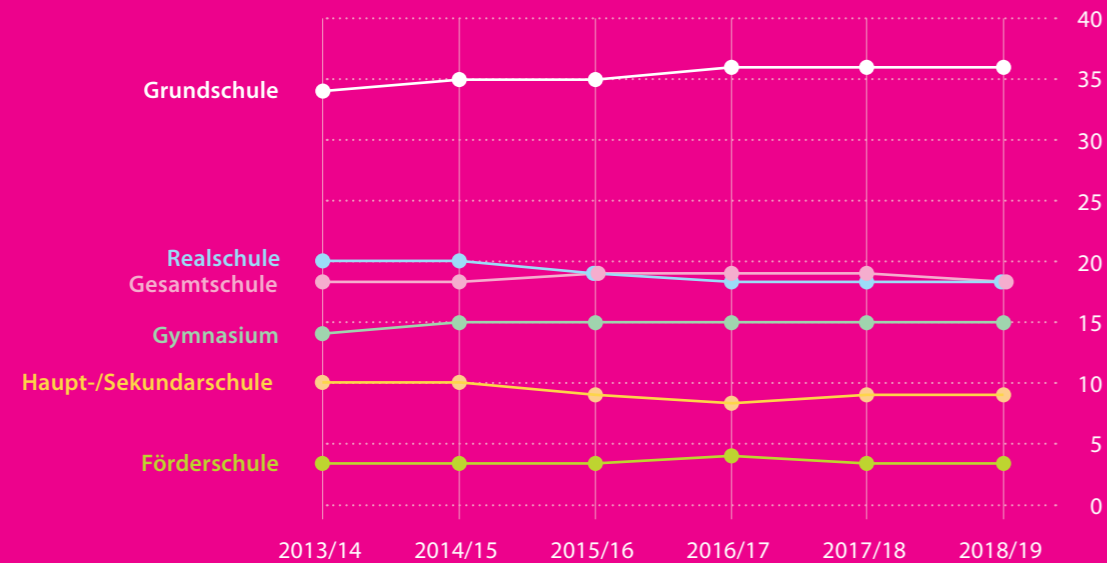
Die Hertener Schullandschaft setzt sich aus insgesamt acht Grundschulen, vier städtischen weiterführenden Schulen (eine Gesamtschule, ein Gymnasium, eine Realschule und eine Sekundarschule) sowie einer Förderschule zusammen. Darüber hinaus gibt es eine Realschule in der Trägerschaft des Bistums Münster sowie eine Förderschule des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL). Im Hinblick auf die prozentuale Verteilung der Schüler\*innen auf die verschiedenen Schulformen in Herten im Verlauf der letzten Jahre sind nur geringe Veränderungen erkennbar (→ Abbildung S.8).

<sup>4</sup> Stadt Herten: *Statistik der Schülerinnen und Schüler 2018/2019*, S. 8.

<sup>5</sup> Ebd., S. 5.

<sup>6</sup> Mays, Zielemanns, Franke, Wichmann und Metzner. 2018a. „Der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule im Kontext inklusiver Bildung: Ein Blick in Forschung und Praxis.“ In *Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen: Grundlagen für die Lehrerbildung, Fortbildung und Praxis*, hg. v. Raphaela Porsch, 139–164. utb 5044. Münster, New York: Waxmann.

## Schüleranteil an Hertener Schulen pro Schulform in %<sup>7</sup>



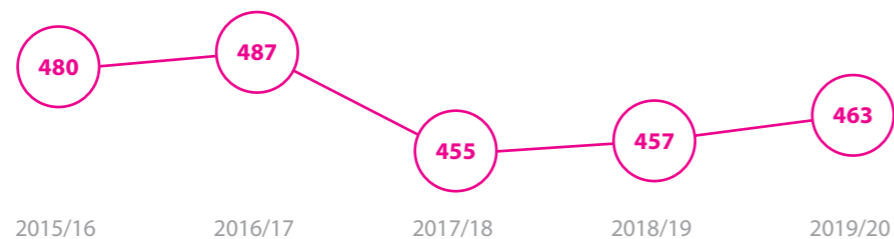
<sup>7</sup> Stadt Herten: Statistik der Schülerinnen und Schüler 2018/2019, S. 8.

<sup>8</sup> Stadt Herten: Zusammenfassung der Statistiken der Schülerinnen und Schüler von 2015/2016-2018/2019.

Der für das Projekt im Fokus liegende Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule betraf in den Jahren der Projektlaufzeit die folgende Anzahl an Schüler\*innen in Herten:



**Fünftklässler\*innen in Herten<sup>8</sup>**



Alle Akteure der **Hertener Bildungslandschaft** sind aufgefordert, auf die vielfältigen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu reagieren und für alle Kinder die bestmögliche Bildung zu erzielen. Doch auch auf Seiten des Systems gibt es Herausforderungen und Verbesserungspotential. Wie die konkreten Herausforderungen aussehen, die Ausgangspunkt für das Projekt waren, wird auf den Seiten 15, 20 und 24 genauer erläutert.

## BISHERIGE SCHRITTE

Im Rahmen des staatlichen Bildungssystems gibt es bisher strukturell keine verpflichtenden Angebote im Bereich der Übergangsgestaltung, weshalb der Wechsel von der Grund- auf die weiterführende Schule nicht flächendeckend und systematisch gestaltet wird. Weil hier jedoch entscheidende Weichen für den weiteren Verlauf der Bildungsbiografie gestellt werden, hat die Stadt Herten – wie auch andere Regionen und Städte – die Notwendigkeit erkannt, diesen Übergang als Themenfeld aufzugreifen und auf kommunaler Ebene mitzugestalten.

Die Stadt intensiviert bereits seit vielen Jahren ihre Bemühungen zur Verbesserung der Hertener Bildungslandschaft, sodass bis 2015 bereits verschiedene Aktivitäten etabliert worden waren, an die das Projekt *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* anknüpfen konnte. Neben der Umsetzung des Programms *Ein Quadratkilometer Bildung* an der Süder Grundschule und dem sukzessiven Transfer an alle weiteren Grundschulen der Stadt gab es ebenfalls Konzepte zum Ausbau

- **der Frühen Hilfen,**
- **der U3-Betreuung,**
- **der Sprachförderung in den KITAs,**
- **der OGS an den Grundschulen,**
- **des verlässlichen Übergangsmagements in den Beruf und das Studium,**
- **der Kooperation der außerschulischen, kulturellen Bildungseinrichtungen (Musikschule, Bibliothek, CreativWerkstatt, VHS) mit den Grund- und weiterführenden Schulen.**

Im Hinblick auf den Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule wurden auf gesamtstädtischer Ebene im Herbst 2013 zunächst Möglichkeiten erprobt, die Übergangsberatung zu verbessern. So wurden beispielsweise **alle Lehrkräfte der vierten Klassen** mit dem Fokus auf die Themenbereiche Schulformempfehlung und Elternberatung weitergebildet.

Des Weiteren wurden verschiedene **dezentral durchgeführte Informationsveranstaltungen** für die Eltern der Viertklässler\*innen angeboten, im Zuge derer die spezifischen Profile der einzelnen Schulen vorgestellt wurden.

Außerdem wurde versucht, die Kommunikation mit den weiterführenden Schulen zu intensivieren und Konzepte wie beispielsweise wechselseitige **Hospitationen** zwischen Grund- und weiterführenden Schulen und schulformübergreifende Treffen zu erproben, um damit die pädagogische Arbeit über das Ende der Grundschulzeit hinaus weiterzuentwickeln.

Die **städtischen Informationsveranstaltungen** zum Schulübergang stellen ein Angebot für die Eltern der zukünftigen Hertener Fünftklässler\*innen dar. Die Schulleitungen der Grund- und weiterführenden Schulen geben den Eltern dort einen Überblick über das schulische Angebot in Hertener und hilfreiche Tipps, um die passende Schule für ihr Kind zu finden. Des Weiteren informieren sie über Voraussetzungen für den Besuch der einzelnen Schulformen. Fragen der Eltern werden beantwortet und die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen geboten. Sie finden bereits seit mehreren Jahren in Hertener statt und wurden im Zuge des Projekts von der Projektleiterin begleitet.

Das **Elterncafé** hat es sich zum Ziel gesetzt, Eltern und Lehrkräfte einer Schule miteinander in Kontakt kommen zu lassen, um einen gelungenen Austausch zu ermöglichen. Es wird ein Raum geschaffen, in dem sich die Eltern über individuell relevante Themen auch mit Unterstützung durch entsprechende externe Fachleute oder Lehrer\*innen austauschen können. Das Elterncafé findet in der Regel einmal im Monat statt. Es wird derzeit sowohl an einigen Grundschulen als auch an einigen weiterführenden Schulen angeboten und besteht in Hertener bereits seit mehreren Jahren. Dieses Angebot erfährt im Rahmen des Projekts ebenfalls eine helfende Hand durch organisatorische und konzeptionelle Unterstützung der Projektkoordinatorinnen.

Insgesamt stellte sich jedoch heraus, dass ohne zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen die Erfolge der schulform- und systemübergreifenden Kooperationsbemühungen beschränkt waren. Durch den Aufbau des Projekts *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* mit Unterstützung der Wübben Stiftung sollte diese Lücke geschlossen und neue Wege entwickelt werden, um flächendeckende Strukturen mit dem Ziel zu schaffen, allen Hertener Schüler\*innen optimale Unterstützung im Übergang zu bieten.

## DER NEUE LÖSUNGSANSATZ

Angeregt durch einen Austausch mit der Wübben Stiftung hat sich die Stadt Hertener mit allen Bildungsakteuren und den Schulleitungen der Grund- und weiterführenden Schulen darauf verständigt, eine stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Primar- und Sekundarstufe herzustellen. So startete das auf fünf Jahre angelegte Projekt *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* im April 2015. Das Projekt zielte darauf ab, Schüler\*innen einen begabungsorientierten Übergang zu ermöglichen und Klassenwiederholungen und/oder Schulwechsel zu vermeiden. Dazu wurden alle am Übergang beteiligten Akteure besser miteinander vernetzt und Angebote effektiver aufeinander abgestimmt. Gleichzeitig wurden Eltern als Bildungspartner und mit Blick auf ihre zentrale Rolle beim Wechsel zur weiterführenden Schule gezielt adressiert. Der Schulwechsel sollte auf diese Weise sanfter und mit einem größeren Fokus auf die Potenziale der Kinder gestaltet werden.

Konkret sollten folgende Unterziele erreicht werden:

- **Die Eltern sind gut über die Übergangsmöglichkeiten informiert und können ihre Kinder gut unterstützen.**
- **Lehrer\*innen geben fundierte Übergangsempfehlungen, die dem Potenzial der Schüler\*innen gerecht werden.**
- **Die Schüler\*innen gehen auf die empfohlene Schulform über und bleiben auf der Schule, ohne eine Klasse zu wiederholen.**
- **Die aufnehmenden Schulformen sind umfassend über die Bedarfe und Entwicklungsstände der Schüler\*innen informiert.**
- **Die pädagogischen Konzepte der Schulformen für Unterricht und Ganztagsbetreuung sind aufeinander abgestimmt und die Erwartungen sind transparent.**

Im Rahmen des Projekts wurden gesamtstädtische Angebote entwickelt und vorhandene Angebote ergänzt, weshalb es dem Dezernat 3 – Bildung und Soziales zugeordnet war. Dort wurde und wird es vom Amtsleiter für schulische Bildung und Sport geleitet.

Im Zuge der Förderphase von Januar 2015 bis Dezember 2019 vernetzten sich zunächst die Willy-Brandt-Schule (Realschule), die Rosa-Parks-Schule (Gesamtschule) und das Städtische Gymnasium Hertener mit allen acht Hertener Grundschulen, um gemeinsam Instrumente für einen gelingenden Übergang zu entwickeln und umzusetzen. Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 wurde das Netzwerk mit der Martin-Luther-Schule (Sekundarschule) um die letzte städtische weiterführende Schule erweitert. Die Schulen wurden in ihrer Arbeit von einem **Projektteam** als zentrale Koordinierungsstelle unterstützt, das sich aus drei städtischen Projektkoordinatorinnen mit zunächst jeweils 20 Wochenarbeitsstunden (seit 2016/17: 2x20 Stunden, 1x30 Stunden auf zwei Schulen verteilt) zusammensetzte. Diese hatten jeweils ein Büro an einer der weiterführenden Schulen bzw. waren dort zu festen Zeiten präsent. So konnte eine engmaschige Kommunikation mit der jeweiligen Schulleitung und eine vertrauensvolle Kooperation mit den Schulen insgesamt etabliert werden. Um auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen zu

intensivieren, wurde zudem jeder Grundschule eine feste Ansprechpartnerin aus dem Projektteam zugeordnet. Die private Realschule und die städtische Förderschule wurden in die Projektarbeit eingebunden und über alle wesentlichen Schritte informiert. Im Verlauf des Projekts nahm eine Mitarbeiterin des Projektteams die Rolle der Teamleitung ein. Diese Stelle wird in der Stadt Herten auch perspektivisch bestehen bleiben, um das kommunale Übergangsmanagement zu verantworten und weiterzuentwickeln (→ S. 28).

In regelmäßigen Treffen in Form einer **Arbeitsgruppe** (→ Abbildung rechts) fand in dieser Zeit ein Austausch zwischen den Schulen und dem Projektteam statt. Neben dem Team und Schulleitungen der Grund- und weiterführenden Schulen nahmen an den Arbeitsgruppensitzungen Vertreter\*innen der Wübben Stiftung und der Amtsleiter des Dezernats 3 – schulische Bildung und Sport teil. Die Arbeitsgruppe diente als Beratungs- und Abstimmungsgremium, in welchem die konkrete Projektentwicklung stattfand und einzelne Projektbausteine diskutiert und abgestimmt wurden. Als übergeordnetes Entscheidungsgremium tagte zweimal jährlich eine **Lenkungsgruppe**, bestehend aus dem Bürgermeister der Stadt Herten, Vertreter\*innen der Wübben Stiftung, dem Amtsleiter, einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der Grund- und weiterführenden Schulen und der Teamleitung des Projektteams. Hier wurden übergeordnete Fragen diskutiert, strategische Entscheidungen getroffen und die Projektwirkung bilanziert.

Zuträglich für das Miteinander der Schulleitungen in Herten und damit den Projektverlauf waren und sind die von der Schulverwaltung organisierten Schulleiterkonferenzen und insbesondere eine mehrtägige Schulleiterfahrt, zu welcher die Stadt seit 1999 alle Schulleiterinnen und Schulleiter einmal im Jahr einlädt. Sie dient dem Informationsaustausch und dem informellen Gespräch und auf diese Weise der Gemeinschaftsbildung.

Neben den beschriebenen Projektbeteiligten wirkten viele weitere Bildungsakteure am Erfolg des Projekts mit: Mitarbeiter\*innen des Jugendamts, des Netzwerks *Frühe Hilfen und Kinderschutz* und des Projekts *Ein Quadratkilometer Bildung*, welches von der Freudenberg Stiftung im Jahr 2006 in Berlin-Neukölln initiiert worden ist.<sup>9</sup> Die Elternbefragung und das *Schülerunterstützende Coaching* wurden in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum entwickelt.

<sup>9</sup> Herten gehört seit 2009 zu einer von mittlerweile zehn deutschen Städten, in denen der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule koordiniert wird, um gerechte Bildungschancen zu schaffen. <http://www.ein-quadratkilometer-bildung.org/> Zugriff: 27. Juni 2019.

## Projektrahmen





## Wirkungslogik

Um das Projekt und die einzelnen Maßnahmen optimal planen und an die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen anpassen zu können, hat sich die Stadt Herten entschieden, Etappenziele zu setzen, anhand derer die Wirksamkeit der verschiedenen Angebote und Projektbausteine und ihre Bedeutung für das Gesamtprojekt analysiert und reflektiert werden konnten. Die entsprechende Strukturierung erfolgte in Anlehnung an die Wirkungstreppe nach PHINEO.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> <https://www.phineo.org/themen/soziale-wirkung> Zugriff: 01. Juli 2019.



Die Wirkungslogik für das Projekt *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* wurde nach den Zielgruppen Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler unterteilt. Hintergrund dieses Ansatzes ist die Annahme, dass Kinder mit Blick auf ihre Bildungsbiografie profitieren, wenn diese drei Instanzen vertrauensvoll miteinander kooperieren und aktiv und informiert in das Übergangsgeschehen involviert sind. Dennoch stehen im Mittelpunkt aller bildungspolitischen Bemühungen in Herten die Kinder und Jugendlichen, denen ein glückliches Aufwachsen sowie eine chancengerechte Teilhabe an Bildung und Gesellschaft ermöglicht werden sollen.

Im Folgenden werden pro Zielgruppe und vor dem Hintergrund der jeweiligen Herausforderungen und Problemlagen eine zielgruppenspezifische Wirkungstreppe skizziert und die im Projekt erprobten Lösungsansätze dargestellt. Zudem erfolgt eine kurze Wirkungsanalyse. Lösungsansätze, die sich im Projektverlauf bewährt haben, werden zusätzlich im Kapitel Best Practice dargestellt.

## Zielgruppe Eltern

### Herausforderungen

In Nordrhein-Westfalen ist die von der Grundschule ausgesprochene Schulformempfehlung nicht verbindlich. Die Wahl der weiterführenden Schulform obliegt den Eltern.<sup>11</sup> Damit diese eine fundierte Entscheidung treffen und die passende Schule für ihr Kind auswählen können, müssen sie zahlreiche Informationen verarbeiten und eine Vielzahl an Terminen wahrnehmen, um die infrage kommenden Schulen kennenzulernen. Eine umfassende Informationsbeschaffung kann bei der Komplexität nicht von allen Eltern geleistet werden. Hinzu kommen Sprachbarrieren bei Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und Erfahrungen in der eigenen Bildungsbiografie, die Einfluss auf die elterliche Entscheidung nehmen. Das schichtspezifische Entscheidungsverhalten der Eltern bezeichnet man als sekundären Herkunftseffekt.<sup>12</sup> Dieser führt dazu, dass tendenziell mehr Kinder ein Gymnasium besuchen, deren Eltern über einen hohen Bildungsabschluss verfügen.<sup>13</sup> Je niedriger der Bildungsabschluss ausfällt, desto seltener wird das Gymnasium als geeignete Schulform für das Kind ausgewählt – unabhängig von der schulischen Leistung.

Auch nach dem erfolgreichen Übergang werden Eltern und Erziehungsberechtigte mit verschiedenen organisatorischen Veränderungen an der neuen Schule des Kindes konfrontiert. Sie benötigen verschiedene Informationen, die sie sich oftmals eigeninitiativ und mitunter bei verschiedenen Ansprechpartner\*innen einholen müssen.

### Lösungsansatz

Im Rahmen des Projekts *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* wurden verschiedene Materialien für Eltern entwickelt, die sie bei der Informationsbeschaffung und der Orientierung im Übergangsprozess unterstützen sollen. Die Materialien wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe und damit in enger Abstimmung mit den Schulen erarbeitet und sind in allen Hertener Schulen sowie u.a. im Rathaus verfügbar. Ein Download der aktuellen Informationsmaterialien ist zusätzlich auf der Homepage des Projekts [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) möglich. So sind Eltern und Erziehungsberechtigte informiert und können fundierte Entscheidungen hinsichtlich der passgenauen Schulwahl ihres Kindes treffen.

<sup>11</sup> Dolgner, Ralf. „Schulformen in Nordrhein-Westfalen.“ Zugriff: 12. Januar 2019. <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Eltern/Schule-in-NRW/SchulformenNRW/index.html>.

<sup>12</sup> Voigt, Matthias. 2017. *Bildungsarmut*. Research. Dissertation. S. 21f.

<sup>13</sup> Statistisches Bundesamt. 2016. „Bildung der Eltern beeinflusst die Schulwahl für Kinder: Pressemitteilung vom 08. September 2016.“ Zugriff: 10. Juli 2019. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2016/09/PD16\\_312\\_122.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2016/09/PD16_312_122.html).

## Angebote im Einzelnen



### Infobroschüre „Von der Grundschule in die weiterführende Schule“

Die Broschüre *Von der Grundschule in die weiterführende Schule* bietet Eltern übersichtlich die wichtigsten Informationen zu den weiterführenden Schulen und den Förderschulen Hertens. Die Angaben enthalten neben den Kontaktdaten der Schulen u.a. Informationen zum Betreuungsangebot und zu individuellen Angeboten der Schulen wie beispielsweise Unterrichtskonzepten, Fremdsprachen, Inklusion, Wahlpflichtfächern oder Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen. Daneben werden Eltern über die Anbindung der Schulen an den ÖPNV informiert. Zusätzliche Praxistipps zur Förderung der altersgerechten motorischen und sozialen Entwicklung des Kindes sensibilisieren Eltern für relevante Kompetenzen und Fähigkeiten im Übergang. Die Broschüre *Von der Grundschule in die weiterführende Schule* bietet Informationen zu hilfreichen Anlaufstellen. Sie wurde im Jahr 2016 erstmals veröffentlicht und wird seitdem stetig aktualisiert und jährlich an allen Hertener Grundschulen verteilt. Zudem ist sie auf der Homepage [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) als Download verfügbar (s. Best Practice).



### Flyer „Mein Weg zur weiterführenden Schule“

Im Jahr 2017 wurde ergänzend zur Infobroschüre ein Flyer konzipiert, der alle wesentlichen Schritte der Übergangsphase abbildet. Er gibt einen Überblick über die Termine der verschiedenen (Informations-)Veranstaltungen, die von den Hertener Schulen und der Stadt angeboten werden sowie über die Anmeldetermine an den weiterführenden Schulen. Zusätzlich sind auf dem Flyer die Kontaktdaten der Projektkoordinatorinnen angegeben. Die jährlich aktualisierten Flyer werden sowohl an den Schulen verteilt als auch auf der Homepage [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) zum Download zur Verfügung gestellt (s. Best Practice).



### Eltern-ABC

Das Eltern-ABC in Form eines DIN A4-Heftes gibt Eltern und Erziehungsberechtigten einen Überblick über die wichtigsten Informationen, die an der neuen Schule des Kindes relevant sind. Es enthält sowohl allgemeingültige als auch schulspezifische Hinweise und beantwortet viele Fragen der Eltern. Daher dient es unterstützend dazu, die Eltern an der neuen Schule ihrer Kinder willkommen zu heißen und ihnen und ihren Fragen Wertschätzung entgegen zu bringen. Zudem werden das Sekretariat sowie die Klassenlehrkräfte entlastet bzw. in ihrer Beratung unterstützt. Mittlerweile verfügen fast alle Grund- und weiterführenden Schulen sowie die städtische Förderschule in Hertens über ein durch das Projekt oder ein eigen erstelltes Eltern-ABC (s. Best Practice).



### Homepage ([www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule))

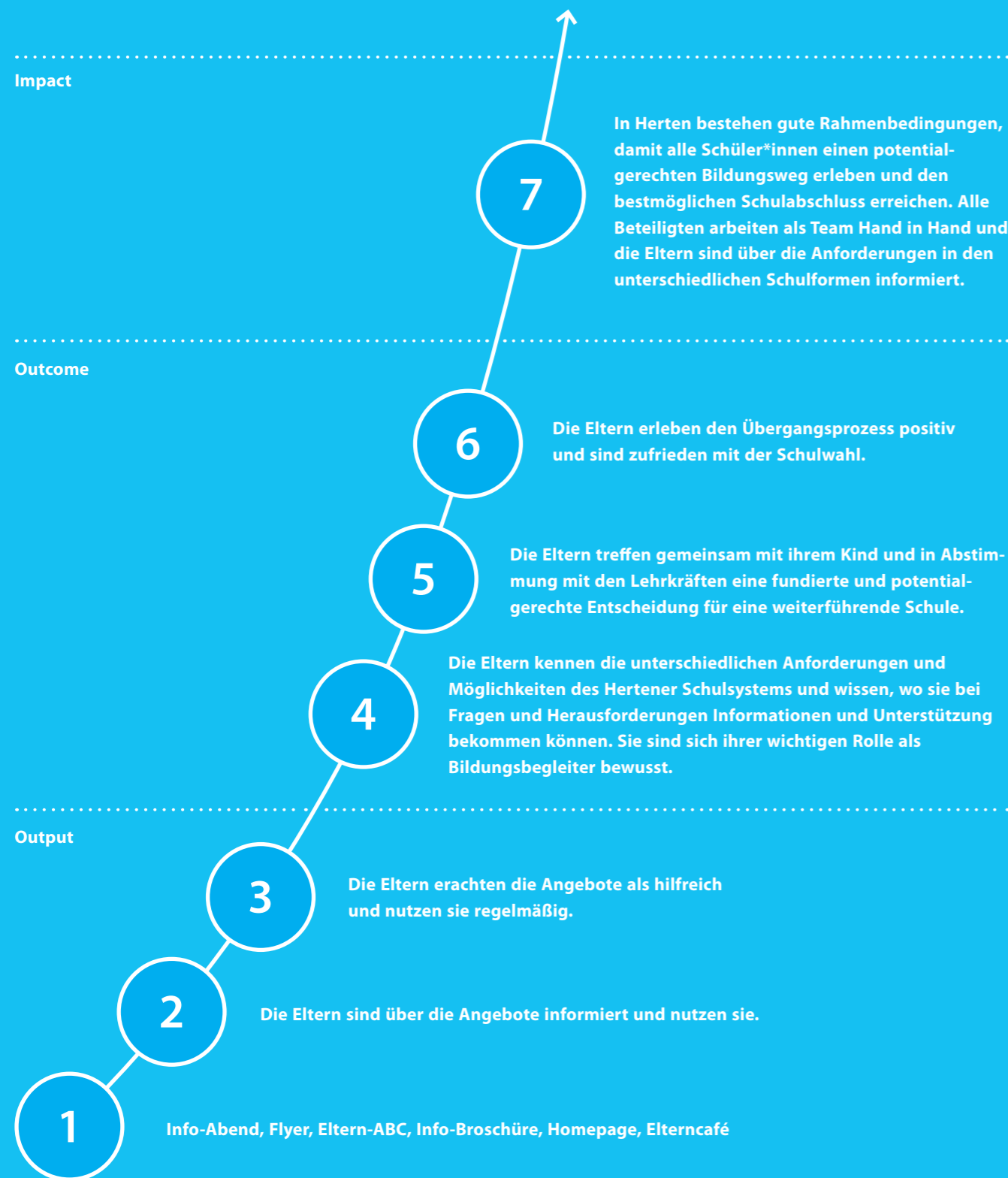
Der Internetauftritt des Projekts *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* lautet [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) und bietet mit der Homepage für alle Interessierten einen Anlaufpunkt, um auf digitale Versionen einzelner Angebote zuzugreifen. Ergänzend finden sich dort weitere Informationen zu den Ansätzen und Zielen des Projekts, den teilnehmenden Schulen und Kooperationspartnern, den Themenschwerpunkten und Konzepten sowie zu aktuellen Terminen.



### Elternbefragung

Da die Auswahlkriterien von Eltern zukünftiger Fünftklässler\*innen bei der Wahl der weiterführenden Schule oftmals ungeklärt sind, bietet es sich an, diese mithilfe einer Elternbefragung zu ermitteln. Die Befragung ist im Januar 2017 in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum erstmalig durchgeführt worden. Dabei wurden alle Eltern, deren Kind die fünfte Klasse einer Hertener Schule besucht, befragt. Die Befragungsergebnisse spiegeln das Schulwahlverhalten der Eltern wider, zeigen in welchen Bereichen die bereits vorhandenen Angebote zu erweitern sind und geben damit Impulse zur weiteren Arbeit. Somit lassen sich die Ergebnisse nutzen, um sowohl die Angebote der Stadt als auch die der Schulen noch besser an die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern anpassen zu können (s. Best Practice).

## Wirkungstreppe Eltern



## Erreichte Wirkungen

Die Informationsbroschüre, der Flyer und die Homepage wurden und werden von den Eltern sehr gut angenommen und genutzt. Insgesamt wurden bisher 3200 Broschüren und 2800 Flyer an die Eltern verteilt. Während der Informationsphase von November bis zur Schulanmeldung im Februar ist zu beobachten, dass Eltern die Broschüre und den Flyer mit zu den Informationsveranstaltungen nehmen, Notizen darin vornehmen und auch zum Tag der offenen Tür der Schulen mitbringen. Im direkten Bezug dazu stehen die Ergebnisse der Elternbefragung, in denen jeweils über 90% der Eltern angaben, zum Schulübergang ausreichend informiert zu sein. Die Auswertung der Homepagestatistik ergab zudem, dass die Homepage während der oben genannten Phase verstärkt aufgerufen wird. Die Eltern nutzen diese als Informationsquelle und ein Zusammenhang zwischen stattgefundenen Veranstaltungen (bspw. Infoveranstaltungen, Tag der offenen Tür etc.) und dem Anstieg der Seitenaufrufe ist deutlich zu erkennen. Auch das Eltern-ABC hat sich für die Eltern als hilfreich erwiesen. Nachdem die Eltern-ABCs erfolgreich an den weiterführenden Schulen gestartet waren, wurden im Anschluss Eltern-ABCs für Grundschulen erstellt. Mittlerweile verfügen fast alle Grund- und weiterführenden Schulen sowie die städtische Förderschule in Hertener über ein eigeninitiativ konzipiertes oder ein durch das Projektteam gestaltetes Eltern-ABC, auf das Eltern und Erziehungsberechtigte zugreifen können.

»Nicht nur für mein Kind ist alles neu und aufregend, sondern auch für mich als Mutter. Nachzulesen, was die Besonderheiten der Schule sind, hat mir die Angst genommen etwas falsch zu machen.« Mutter eines Fünftklässlers am ersten Schultag nach den Ferien

Die hohen Rücklaufquoten der Elternbefragung von jeweils über 50% zeigen zudem, wie wichtig es den Eltern ist, ihre Eindrücke zum Schulwechsel und den Informationsmöglichkeiten mitzuteilen. In den Befragungen gaben so nahezu alle Eltern an, dass sie genügend Informationsmöglichkeiten zum Schulübergang erhielten, was veranschaulicht, dass die lange bestehenden und neu entwickelten Angebote zur Informationsgewinnung ihre intendierte Wirkung erzielen. An niederschweligen Angeboten für Eltern an der Schule (wie bspw. Koch- oder Nähkursen) waren jedoch nur ca. 20% der Eltern interessiert.

## Zielgruppe Lehrkräfte

### Herausforderungen

Jede Grundschullehrkraft hat die Möglichkeit, im Einklang mit dem Lehrplan eigene Schwerpunkte bei Unterrichtsinhalten und Methodik zu setzen, um individuell auf die jeweilige Schulklasse einzugehen. Mit dem Wechsel zur weiterführenden Schule kommen so Schüler\*innen aus verschiedenen Grundschulen und mit unterschiedlichem Vorwissen in einer Klasse zusammen und stellen die Fachlehrkräfte vor vielfältige Herausforderungen.

Hier fehlt es häufig an lückenlosem Austausch zwischen den Grundschullehrer\*innen und Lehrkräften der weiterführenden Schulen, was durch die nachteilige Struktur der gängigen Erprobungsstufenkonferenzen verstärkt wird. Diese gehen (insbesondere) für Grundschullehrkräfte mit einem hohen Zeitaufwand einher, da in den Konferenzen jeweils alle Schüler\*innen einer fünften Klasse besprochen werden und nicht allein die für die jeweilige Grundschullehrkraft relevanten. Das wechselseitige Wissen über Unterrichtsmethoden und curriculare Inhalte ist oftmals ungenügend und eine Abstimmung findet zu selten statt.

Eine weitere Herausforderung ist zudem, dass die Grundschullehrkräfte oftmals nicht wissen, welche Erwartungen die weiterführenden Schulen an ihre zukünftigen Schüler\*innen richten.

### Lösungsansatz

Um den Austausch zwischen Lehrkräften der verschiedenen Schulformen zu optimieren, wurden in Herten im Rahmen des Projekts gesamtstädtische Konzepte initiiert bzw. erweitert. So richten sich bspw. der Lehrersprechtag oder die schulformübergreifenden Arbeitskreise für die Fächer Englisch, Mathematik und Deutsch sowohl an Lehrkräfte der acht Grundschulen als auch der fünf weiterführenden Schulen und der Förderschule. Durch die gemeinsame Arbeit mit Kolleg\*innen anderer Schulen werden die Lehrkräfte für die unterschiedlichen Lern- und Lehrmethoden sensibilisiert und entwickeln durch den Austausch untereinander ein stärkeres Bewusstsein für Brüche, die Schüler\*innen zu bewältigen haben. Durch gemeinsame Fortbildungen wird ebenfalls die Gelegenheit dazu gegeben, schulformübergreifend Methoden einzuführen und zu erweitern.

### Angebote im Einzelnen



#### Lehrersprechtag

Im Jahr 2015 wurde in Herten zum ersten Mal der Lehrersprechtag durchgeführt, der seitdem jährlich im November stattfindet. Hier können die Klassenlehrkräfte der fünften Jahrgänge aller weiterführenden Schulen mit den ehemaligen Klassenlehrkräften ihrer Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen im Rahmen eines Speeddating-Formats in den Austausch kommen. Im Vergleich zu den üblichen Erprobungsstufenkonferenzen bedeutet diese gesamtstädtisch organisierte Veranstaltung eine enorme Zeitersparnis für die Lehrkräfte. Zudem werden der Austausch und das wechselseitige Kennenlernen von den Beteiligten als sehr positiv bewertet (s. Best Practice).



#### Arbeitskreise

Die schulformübergreifenden Arbeitskreise dienen dem Austausch zwischen (Fach-) Lehrkräften aller Hertener Schulformen. Sie bieten die Gelegenheit, sich abzustimmen und sich zu Vorkenntnissen der Schüler\*innen oder Lern- und Unterrichtsmethoden auszutauschen. Je nach Bedarf finden im Rahmen der Arbeitskreise zudem fachbezogene Fortbildungen statt und es werden gemeinsame Arbeits- und Unterrichtsmaterialien entwickelt. So ist im Rahmen des Arbeitskreises Englisch bspw. das all-about-me-Plakat sowie eine Materialbox für den Englischunterricht oder im Arbeitskreis Mathematik ein übergreifendes Regelheft entstanden (s. Best Practice).



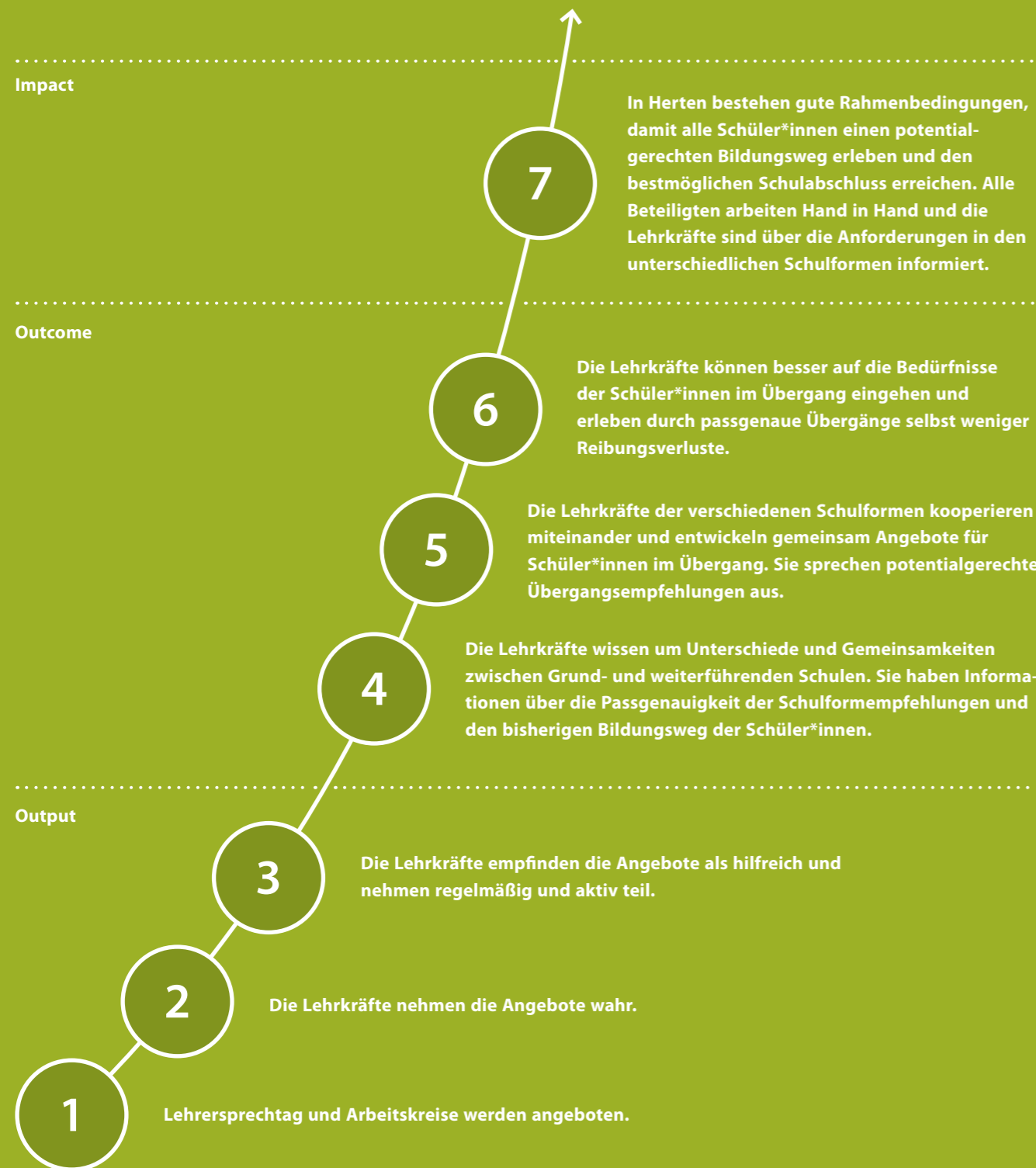
#### Hospitationen

Gegenseitige Unterrichtshospitationen geben den Lehrkräften die Möglichkeit, das Unterrichtsgeschehen der jeweils anderen Schulformen zu erleben. Lehrkräfte der Grundschulen erhalten dadurch einen Einblick in die Arbeitsweise der weiterführenden Schulen und können die Erkenntnisse für die Beurteilung der Schüler\*innen im Rahmen des bevorstehenden Schulwechsels nutzen. Lehrer\*innen der weiterführenden Schulen können hingegen erfahren, wodurch ihre zukünftigen Schüler\*innen im Unterricht der Grundschule geprägt worden sind und welche Methoden- und Vorkenntnisse sie voraussetzen können. Das Hospitationsangebot wurde aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten eingestellt, es besteht jedoch auf Seiten der Lehrkräfte der Wunsch nach einer Wiederaufnahme. Die Schulleiter\*innen haben sich dahingehend bereit erklärt, gemeinsame Regelungen zu finden.

#### Weitere Angebote

Die für die Eltern als Hauptzielgruppe konzipierten Informationsmaterialien, wie der Flyer, die Broschüre und das Eltern-ABC, können auch die Lehrer\*innen in ihrer Beratungsarbeit unterstützen.

## Wirkungstreppe Lehrkräfte



## Erreichte Wirkungen

Der Beziehungsaufbau und der gute Kontakt zu den Lehrkräften ist einer der wichtigsten Schwerpunkte im gesamten Projektverlauf. Nur durch den regelmäßigen Austausch können Problemfelder identifiziert und konkretisiert werden. Zudem führten die zahlreichen Gespräche dazu, dass die Lehrkräfte die oben beschriebenen Angebote unterstützen.

In Abhängigkeit zur Anzahl der 5. Klassen nehmen bisher jährlich 50-60 Lehrkräfte am Lehrersprechtag teil. Die Evaluation durch eine direkte Plakatabfrage hat dabei ergeben, dass die Lehrkräfte mit diesem Angebot überaus zufrieden sind. So gaben ca. 95% der Teilnehmer\*innen an, dass ihnen der Lehrersprechtag (sehr) gut gefallen habe. Nach der Durchführung von inzwischen vier Lehrersprechtagen zeigt sich, dass der Austausch zwischen den verschiedenen Hertener Schulen bzw. Schulformen optimiert worden ist und ein intensiverer Wissensaustausch eingeleitet werden konnte. Es ist zudem gelungen, den Lehrersprechtag zum Abschluss des Projekts als festen Bestandteil im Schulterminkalender zu etablieren.

»Diese Veranstaltung ist sehr wichtig. Endlich habe ich die Gelegenheit über einzelne Kinder mit der Grundschullehrkraft zu sprechen. Bei den Erprobungsstufenkonferenzen war nie die Zeit für solch ausführliche Gespräche.« Lehrkraft einer fünften Klasse

Die Arbeitskreise und Hospitationen wurden ebenfalls sehr gut von den Lehrkräften angenommen und brachten Unterstützungsangebote für einen fließenden Schulwechsel hervor, die bereits im Schulalltag verankert sind. Grundschüler\*innen im zweiten Halbjahr der vierten Klasse sammeln bspw. auf dem all-about-me-Plakat verschiedene Informationen über sich selbst. Anhand des ausgefüllten Plakats stellen sie sich nach dem Schulwechsel im Englischunterricht an der weiterführenden Schule vor. Lehrkräfte fragen sogar bereits nach, wann die Plakate an die Grundschulen verteilt werden, damit im Unterricht damit gearbeitet werden kann. An einzelnen Schulen wurde die Arbeit mit dem Plakat zudem im schulinternen Curriculum verankert. Im Arbeitskreis Mathematik wurde unter anderem ein Regelheft entwickelt, in welchem die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Regeln aus dem Mathematikunterricht festhalten. Die Schülerinnen und Schüler beginnen mit ihren Aufzeichnungen in der Grundschule und führen die selbst erstellte Sammlung nach dem Übergang in die fünfte Klasse fort.

»Durch den Austausch mit den Grundschulkollegen und meiner Hospitation an einer Grundschule weiß ich jetzt endlich, wieso die Fünftklässler nach Beendigung einer Aufgabe mit ihrem Heft zu mir ans Pult kommen. Mich hat das bisher immer verrückt gemacht, dafür hatte ich bislang kein Verständnis – jetzt weiß ich, sie kennen es nicht anders. Dies wird so in der Grundschule gehandhabt. Mein Besuch an der Grundschule hilft mir, die Schüler\*innen besser zu verstehen.« Lehrkraft einer fünften Klasse

## Zielgruppe Schülerinnen und Schüler

### Herausforderungen

Für das Kind bedeutet der Wechsel zur weiterführenden Schule ein Zurücklassen bekannter Abläufe. Gab es in der Grundschule nur wenige Lehrkräfte als Bezugspersonen, so sind am Unterricht in der weiterführenden Schule mehrere Lehrkräfte beteiligt.

Dazu kommen meist größere Klassen mit Kindern aus unterschiedlichen Grundschulen und ein längerer Schulweg, der oftmals mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt werden muss.

Die Herausforderungen für Schüler\*innen liegen darin, zu den neuen Mitschüler\*innen und Lehrkräften Beziehungen aufzubauen, den neuen Schulweg zu bewältigen und sich auf einen häufig lehrerzentrierten Unterricht meist über fünf bis acht Stunden einzustellen.<sup>14</sup>

Die Schwierigkeiten beim Übergangsprozess können sich kurz- und langfristig auf das Selbstkonzept und die Leistungsfähigkeit der Schüler\*innen auswirken. Ein in den Schulnoten deutlich sichtbarer Leistungsabfall, sozial-emotionale Auffälligkeiten oder Schulabsentismus können die Folge sein.<sup>15</sup> In jedem Fall birgt der Übergang zur weiterführenden Schule im Zusammenhang mit der Selektion der Kinder nach schulischen Leistungen im System Schule das Risiko des Scheiterns. Gerade für soziokulturell und/oder psychosozial benachteiligte Schüler\*innen sind die (Bildungs-)Ziele schwer zu erreichen.

### Lösungsansatz

Um Schüler\*innen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen, hat das Projekt primär die Ebene der Eltern und Lehrkräfte als wichtige Begleiter in den Blick genommen und gesamtstädtische Konzepte erarbeitet. Durch einzelne Angebote wurden Schüler\*innen jedoch auch direkt adressiert.

<sup>14</sup> Wittrock, Manfred und Heinrich Ricking. 2017. „Lebensproblemzentrierung und Unterrichtsgestaltung.“ In Methner, Seebach und Popp, *Verhaltensprobleme in der Sekundarstufe*, 84–94.

<sup>15</sup> Mays, Zielemanns, Franke, Wichmann und Metzner. 2018a. „Der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule im Kontext inklusiver Bildung: Ein Blick in Forschung und Praxis.“ In *Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen: Grundlagen für die Lehrerbildung, Fortbildung und Praxis*, hg. v. Raphaela Porsch, 139–164. utb 5044. Münster, New York: Waxmann. S.140.

### Angebote im Einzelnen



<sup>16</sup> Mays, Daniel. 2018. *Wissenschaftliche Evaluation des Projektbausteins „Schülerunterstützendes Coaching“ innerhalb des Projekts „Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule“ in der Stadt Herten: Endbericht*. Unter Mitarbeit von T. Tigges, F. Metzner, M. Wichmann und L. Schilling. Siegen. S.5.

#### Schülerunterstützendes Coaching

Vielversprechende Ansätze zur Unterstützung des Anpassungsprozesses in schulischen Transitionsphasen stellen Mentoren- oder Patenschaftsprogramme wie das Schülerunterstützende Coaching dar, das im Rahmen des Projekts *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* entwickelt und erprobt worden ist.<sup>16</sup> Im Rahmen des *Schülerunterstützenden Coachings* wurden Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die weiterführende Schule durch (Lehramts-)Studierende der Ruhr-Universität Bochum (RUB) begleitet. Ziel war es, die Schüler\*innen in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung zu stärken, schulische Defizite früh zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken und Selbstwertgefühl und Sozialkompetenzen zu erhöhen. Dazu wurden auch die Eltern miteinbezogen.

In zwei Durchgängen in den Jahren 2017 und 2018 begleitete dazu je ein\*e Student\*in eine Schülerin bzw. einen Schüler in den ersten Wochen und Monaten auf der neuen Schule. Die Studierenden wurden auf ihre Rolle im Rahmen einer theoretischen Seminarphase vorbereitet. Trotz der vielen positiven Erfahrungen und Rückmeldungen sowohl von Studierenden als auch den beteiligten Familien und Lehrkräften wurde das Projekt nicht fortgesetzt. Schwierigkeiten in der praktischen Umsetzung wie u.a. ein unzureichender Anschluss Hertens an den öffentlichen Nahverkehr sprachen gegen eine Fortsetzung. Weitere Informationen zum *Schülerunterstützenden Coaching* sind auf der Homepage [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) verfügbar.



#### Patenausbildung

Um den Schüler\*innen den Start an der weiterführenden Schule zu erleichtern, wurden für alle weiterführenden Schulen in Herten sowohl Schüler\*innen als zukünftige Paten der neuen Fünftklässler\*innen als auch Lehrkräfte als Betreuer und Multiplikatoren ausgebildet. Im Rahmen einer Ist-Analyse wurden dafür zunächst die Erfahrungen der einzelnen Schulen mit ggf. bereits bestehenden Patenprogrammen erfasst. Auf dieser Grundlage wurde eine Patenausbildung konzipiert, die für alle Schulen gemeinsam an zwei Tagen im Mai 2019 stattfand. Sie bildete den Grundstein für die Etablierung von Patenprojekten an den weiterführenden Schulen bzw. diente dazu, bereits bestehende Projekte zu festigen und neue Impulse zu setzen. Von jeder weiterführenden Schule wurde mindestens eine für das Patenprojekt verantwortliche (Lehr-)kraft sowie zwei Schüler\*innen für jede fünfte Klasse des Schuljahres 2019/20 geschult.

Die thematischen Schwerpunkte umfassten dabei neben Informationen zu Organisation und Umsetzung des Patenprogramms an den Schulen, Mobbing, und gemeinschaftsfördernden Spielangeboten wichtige Hinweise zu den Aufgaben eines Paten und interessanten Angeboten für die bald von den Schüler\*innen betreuten Kinder. Auf der Homepage [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) sind weitere Informationen verfügbar.



### Schülerbefragung

Um Herausforderungen und Bedarfe der Schüler\*innen im Übergang von der Grundschule an die weiterführenden Schulen in Herten zu ermitteln, werden in den fünften Jahrgängen Schülerbefragungen durchgeführt. Der Schülerfragebogen wurde erstmals bereits im zweiten Schulhalbjahr 2014/2015 eingesetzt. Ab dem Folgejahr fand die Befragung zwei Mal jährlich – im Mai/Juni sowie im Oktober/November – statt und ermöglichte so einen wertvollen Einblick in die persönliche Wahrnehmung der Schüler\*innen bezüglich des Übergangs. Die Anonymität der Befragung nutzten die Schüler\*innen, um persönliche Anliegen und Verbesserungswünsche zu kommunizieren. Die Fragebögen enthielten beispielsweise Aussagen zu Mobbing, Unzufriedenheit über die Klassenlautstärke und Lernschwierigkeiten. Die Befragungsergebnisse geben insbesondere den Klassenlehrkräften die Möglichkeit, gezielt auf die Antworten ihrer Schüler\*innen einzugehen und ihnen eine optimale Atmosphäre zum Lernen und Entwickeln zu bieten (s. Best Practice).

»In der neuen Schule fühle ich mich gut und wohl und ich habe ganz viele Freunde gefunden.«

Schüler\*in einer fünften Klasse

»Mir gefällt am Schulwechsel gut, dass mir der Unterricht Spaß macht und die Lehrer manchmal lustig sind, wenn sie einen Spaß machen.« Schüler\*in einer fünften Klasse

### Erreichte Wirkungen

Anhand dieser Zitate lässt sich erkennen, dass das Wohlfühlen an der neuen Schule für die Schüler\*innen eine sehr große Rolle spielt. Sie stehen beispielhaft für viele weitere ähnliche Zitate. Die Ergebnisse der jährlichen Schülerbefragung spiegeln dies ebenfalls wider. Innerhalb der Projektlaufzeit wurden insgesamt ca. 2000 Schüler\*innen befragt, von denen durchschnittlich 90% angaben, dass sie innerhalb der ersten Wochen schon neue Freunde gefunden haben. Über 80 % der Schüler\*innen fühlten sich zudem direkt „wohl“ an der Schule. Den Fragebogen erachteten sie auch als Hilfsmittel, um ihre Ängste und Sorgen anonym äußern zu können. Aspekte, die dabei häufig zur Sprache kommen, sind beispielsweise Mobbing innerhalb der Klasse, eine zu hohe Lautstärke während des Unterrichts und Lernschwierigkeiten in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Diese Informationen werden an die Klassenlehrkräfte weitergeleitet, was letztendlich zu einer Verbesserung der Lern- und Klassenatmosphäre führt.

Wie bereits oben beschrieben, wurden die Schülerpaten speziell ausgebildet, um noch besser auf die Bedürfnisse der Schüler\*innen eingehen zu können. Somit unterstützen nun 36 ausgebildete Acht- und Neuntklässler\*innen die Fünftklässler\*innen beim Ankommen an der neuen Schule. Erste Erfolge zeigen sich darin, dass die Lehrkräfte einen Unterschied in der Selbstsicherheit der Paten und dem Umgang mit den Schüler\*innen erkennen:

»Es ist toll, wie die Paten mit den Kindern umgehen. Sie treten anders auf, leiten Kennenlernspiele an und wissen, was sie machen sollen.« Klassenlehrkraft einer fünften Klasse im Schuljahr 2019/20

Zudem konnten einzelne Schüler\*innen durch das *Schülerunterstützende Coaching* individuell unterstützt werden. Die Teilnahme an diesem Projekt führte beispielsweise dazu, dass eine Schülerin nun über einen eigenen Arbeitsplatz mit Schreibtisch in ihrem Zimmer verfügt oder dass ein Schüler mit Hilfe seines Coaches gelernt hat, mit Niederlagen (bspw. Verlieren beim Spielen) umzugehen. Aber nicht nur die teilnehmenden Schüler\*innen konnten durch das Projekt profitieren – auch die Coaches sammelten viele wertvolle Erfahrungen für ihre zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft.

»Dieses Projekt hat meinen Horizont auf vielfältige Weise erweitert und hat meinen Wunsch verstärkt, später als Lehrerin zu arbeiten.« Coach, 2018

»Als Lehrkraft erhält man oft nicht den Einblick in das Leben des Kindes. Das Projekt gab die Möglichkeit dies zu tun und mit Problemen konfrontiert zu werden, mit denen man in der Theorie oder in anderen Praktika nicht lernen könnte, umzugehen.« Coach, 2018

## RESÜMEE UND AUSBLICK

Der Erfolg eines Projekts im Bereich des kommunalen Übergangsmanagements ist nicht selbstverständlich. Es bedarf eines festen Fundaments von engagierten und begeisterten Menschen, die gemeinsam im Sinne der Schüler\*innen Veränderungen hervorrufen wollen.

Im Rahmen des Projekts *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* haben insbesondere die Schulleitungen und der Schulträger einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg geleistet. Durch ihr Ansinnen und ihre Bereitschaft, viel Zeit und Geduld zu investieren, ist es erst möglich geworden, den Schulwechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule stärker in das Bewusstsein zu rufen und als gemeinsamen Prozess zu gestalten. Alle Beteiligten trafen sich – insbesondere in der Anfangsphase, aber auch danach – regelmäßig zu mehrstündigen Arbeitsgruppentreffen, führten auch außerhalb dieser Strukturen intensive Gespräche und tauschten Ideen aus. Zudem waren die Projektergebnisse Bestandteil der drei bis vier Mal jährlich stattfindenden Schulleiterkonferenz und wurden auch hier diskutiert. Dieser Raum zum Austausch und für die gemeinsame Entwicklung von Ideen zur Verbesserung des Übergangs von der Grund- zur weiterführenden Schule hat zu einer gemeinsamen Haltung aller Beteiligten geführt. Weil Lösungswege gemeinsam erarbeitet wurden und die Schulleitungen stets eng in die Entwicklung der Projektangebote eingebunden waren, haben sie das Projekt engagiert unterstützt und in ihre Kollegien getragen.

»Durch das Projekt ist ein richtiges Wir-Gefühl entstanden. Wir ziehen alle an einem Strang.« *Schulleitung*

Für die Projektentwicklung war und ist die kontinuierliche Mitarbeit und Unterstützung durch die Schulleitungen und Lehrkräfte unerlässlich, denn sie sind die Expertinnen und Experten für die schulischen Belange. Der regelmäßige Austausch mit den Lehrkräften konnte vor allem dadurch gelingen, dass die Projektkoordinatorinnen ihr Büro z.T. an den weiterführenden Schulen hatten oder regelmäßig dort präsent waren. Auf diese Weise konnten sie einen tiefen Einblick in den Schulalltag der Fünftklässler\*innen und der Lehrkräfte erhalten. Tür- und Angelgespräche trugen unter anderem zu einem besseren Verständnis der Herausforderungen bei und viele Aspekte konnten direkt besprochen und geregelt werden.

Durch die zentrale Rolle des Schulträgers konnte das Projekt an die bestehenden Strukturen in Hertens anknüpfen und als gesamtstädtisches Konzept nachhaltig etabliert werden. Die Projektkoordinatorinnen profitierten durch die wöchentlichen Treffen mit dem Amtsleiter für schulische Bildung und Sport, dank derer sie Zusammenhänge besser erschließen und einschätzen und mit ihrer Arbeit unmittelbar an die Hertener Schullandschaft anknüpfen konnten. Die Entwicklung der Projektbausteine erfolgte dadurch nie isoliert, sondern immer vor dem Hintergrund städtischer Entwicklungen und anderer Projekte und Planungen. Durch die städtisch verantwortete Koordination und Planung zentraler Veranstaltungen, die Erstellung von Informationsmaterialien und

die Entwicklung neuer Konzepte konnten alle Schulen in Hertens gleichermaßen profitieren und wirkliche Übergänge sowie systematische Vernetzungen geschaffen werden.

Dass das Projekt *Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule* von Beginn an auf fünf Jahre angelegt war, trug ebenfalls zum Gelingen bei. Die Schulleitungen und Lehrkräfte bekamen durch den langen Projektzeitraum die Möglichkeit, die Angebote auszuprobieren, gegebenenfalls zu verändern und anschließend erneut zu erproben.

»Ich finde es gut, dass ihr für fünf Jahre hier seid. Viele Projekte sind nur ein, zwei Jahre. Da kann sich nichts entwickeln und vieles gerät schnell wieder in Vergessenheit.« *Lehrkraft einer weiterführenden Schule*

Viele der weiter oben beschriebenen Angebote wurden – sofern sie einvernehmlich als erfolgreich betrachtet wurden – schrittweise implementiert und gehören nun zum festen Ablauf im Rahmen des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule in Hertens. Die stark konzeptionell ausgerichtete und gesamtstädtisch organisierte Arbeit des Projekts trug dazu bei, dass die Angebote nun flächendeckend an allen Grund- und weiterführenden Schulen Hertens durchgeführt werden.

Um für die Zukunft sicher zu stellen, dass trotz hoher Arbeitsbelastung der Schulleitungen und Lehrkräfte die Angebote weiterhin stattfinden können, wurde im Stellenplan der Stadt Hertens eine unbefristete Stelle im *Dezernat 3 – schulische Bildung und Sport* für das Übergangsmanagement geschaffen. Eine Projektkoordinatorin wird ab 2020 dafür zuständig sein, die oben genannten Angebote weiterhin auf kommunaler Ebene zu planen und durchzuführen. Zudem werden die Arbeitsgruppentreffen und Lenkungsreise weiterhin stattfinden, um die wichtige Schnittstelle des Übergangs von der Grund- zur weiterführenden Schule auch künftig weiterzuentwickeln.

Diese Verstetigung konnte gelingen, weil die Verwaltungsspitze Hertens von Beginn an eingebunden und in den Lenkungsgruppentreffen regelmäßig über die Projektentwicklungen informiert wurde. Die Stadt Hertens hat die Notwendigkeit einer systematischen Gestaltung des Übergangs von der Grund- zur weiterführenden Schule als operatives Geschäft der laufenden Verwaltung erkannt und einen Weg eingeschlagen, der nun von allen Akteuren getragen und in gemeinsamer Verantwortung gestaltet wird – auch in Zukunft.



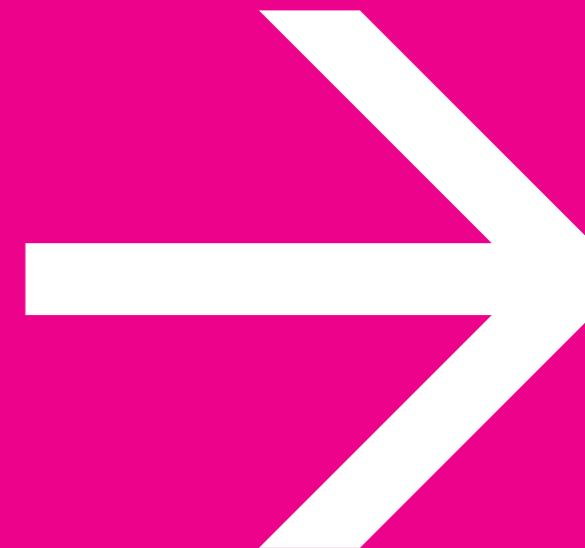
## PROJEKTTEAM UND FINANZEN

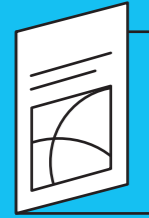
|  |  |
|--|--|
| <b>Name:</b>   | Stadt Herten   |
| <b>Rechtsform:</b>                                       | Körperschaft des öffentlichen Rechts   |
| <b>Kontaktdaten:</b>                                     | Stadt Herten<br>Dezernat 3 – Bildung und Soziales<br>Amt für schulische Bildung und Sport<br>Kurt-Schumacher-Straße 2<br>45699 Herten<br>Tel: 02366-303572 |
| <b>Governance:</b>                                       | Die Aufbaustruktur der Verwaltung ergibt sich weitestgehend durch die Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen.   |
| <b>Name des Projekts:</b>                                | Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule   |
| <b>Förderer:</b>   | Wübben Stiftung gGmbH<br>Speditionsstraße 13<br>40221 Düsseldorf   |
| <b>Förderzeitraum:</b>                                   | Januar 2015 – Dezember 2019  |
| <b>Projektkoordinatorinnen</b><br>(Stand November 2019): | Anna-Katharina Holtkamp<br>Nina Muric<br>Annekee Wolters   |

Die Kosten für das Projekt wurden in Gänze von der Wübben Stiftung übernommen:

| Jahr                       | Personalkosten     | Sachkosten         | Gesamtausgaben     |
|----------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| 2015                       | 48.641,35€         | 13.208,95€         | 61.850,30€         |
| 2016                       | 76.075,11€         | 9.583,27€          | 85.658,38€         |
| 2017                       | 88.615,50€         | 43.346,57€         | 131.962,07€        |
| 2018                       | 94.123,45€         | 36.156,25€         | 130.279,70€        |
| 2019 (Stand 01.09.2019)    | 72.000,00€         | 13.725,29€         | 85.725,29€         |
| <b>Gesamt (01.09.2019)</b> | <b>379.455,41€</b> | <b>116.020,33€</b> | <b>495.475,74€</b> |

## BEST PRACTICE





## INFOBROSCHÜRE

### Kurzbeschreibung:

Die Broschüre *Von der Grundschule in die weiterführende Schule* bietet Eltern übersichtlich die wichtigsten Informationen zu den weiterführenden Schulen Hertens wie auch hilfreiche Tipps zur Förderung der kindlichen Entwicklung (z.B. der Motorik). Sie wird an den Grundschulen Hertens verteilt und liegt zudem in verschiedenen Einrichtungen in der Stadt aus.

Sowohl während der Informations- als auch der Beratungs- und Anmeldephase werden die Infobroschüren von Eltern wie auch Lehrkräften genutzt.

Nach einmaliger Konzipierung wird die Broschüre jährlich bzw. im Fall bedeutender Änderungen überarbeitet.

### Ziel:

Die Infobroschüre bietet den Eltern eine Unterstützung bei der Informationsbeschaffung zur Wahl der für ihr Kind passenden weiterführenden Schule, damit sie eine fundierte Entscheidung treffen können.

### Zielgruppe:

- Eltern, deren Kinder auf die weiterführende Schule wechseln
- Lehrer\*innen, die im Übergang involviert sind

### Materialien und Ressourcen:

Material:  
→ Informationen zu den Schulen und ihren Schwerpunkten

Personen:  
→ Schulleitungen  
→ Projektteam  
→ Grafikdesigner\*in

Kosten:  
→ Grafikdesigner\*in und Druckerei

## CHECKLISTE — INFOBROSCHÜRE



| Was  | Wann   | nützliche Informationen  | erledigt                 |
|--|--|--|--------------------------|
| Zusammentragung von Informationen zu den beteiligten Schulen               | ca. ein Jahr vor Veröffentlichung der Broschüre              | → Erstfassung bedarf eines höheren Zeitaufwands  | <input type="checkbox"/> |
| Erstellung der Druckdatei  | ca. drei Monate vor Veröffentlichung                         | → einheitlicher Aufbau der Seiten mit allgemeinen Informationen<br>→ optional kann ein*e Grafiker*in die Broschüre gestalten | <input type="checkbox"/> |
| Erfragung von Änderungswünschen bei den Schulleitungen                     | spätestens im September / kurz nach den Sommerferien         | → Ansichtsexemplare verteilen<br>→ Schulleitungen auf festgelegte äußere Form (Spalten/Zeilen, Schrift etc.) hinweisen       | <input type="checkbox"/> |
| Korrektur der Druckdatei   | Anfang Oktober / spätestens fünf Wochen vor den Herbstferien |  | <input type="checkbox"/> |
| Übermittlung der Endversion zur Druckerlaubnis an die Schulleitungen       | Anfang Oktober   |  | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Druckdatei an Druckerei  | Mitte Oktober / spätestens drei Wochen vor den Herbstferien  |  | <input type="checkbox"/> |
| Verteilung der Infobroschüre an Grundschulen                               | vor den Herbstferien   | → Schülerzahlen beim Schulträger erfragen  | <input type="checkbox"/> |
| Upload der aktuellen Version der Infobroschüre auf entsprechender Homepage | vor den Herbstferien   |  | <input type="checkbox"/> |





## FLYER „DER WEG ZUR WEITERFÜHRENDEN SCHULE“

### Kurzbeschreibung:

Der Weg zur weiterführenden Schule enthält eine Übersicht über die verschiedenen Informationsveranstaltungen, die von den Hertener Schulen und der Stadt angeboten werden, sowie über Anmeldetermine und gibt zusätzlich die Kontaktdaten der Projektkoordinatorinnen an.

Um möglichst alle Eltern zu erreichen, werden die Informationsmaterialien vor den Herbstferien an alle Hertener Grundschulen verteilt und an die Schüler\*innen der vierten Klasse weitergereicht. Zudem liegt der Flyer in verschiedenen Einrichtungen in der Stadt aus.

Der Flyer findet als Planungshilfe sowohl während der Informationsphase als auch als während der Anmeldephase Nutzen.

Nach einmaliger Konzipierung wird der Flyer jährlich aktualisiert.

### Ziel:

Der Flyer verfolgt das Ziel, die Eltern übersichtlich über alle für den Schulwechsel relevanten Termine zu informieren, damit diese die städtischen und schulischen Angebote nutzen, um eine fundierte Entscheidung bei der Wahl der weiterführenden Schule treffen zu können.

### Zielgruppe:

- Eltern, deren Kinder auf die weiterführende Schule wechseln
- Lehrer\*innen, die im Übergang involviert sind

### Materialien und Ressourcen:

- Personen:
- Schulleitungen
  - Projektteam
  - Grafikdesigner\*in

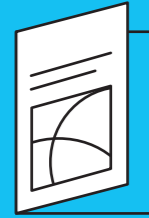
- Kosten:
- Grafikdesigner\*in und Druckerei

## CHECKLISTE — FLYER



| Was   | Wann                             | nützliche Informationen   | erledigt                 |
|---|----------------------------------|---|--------------------------|
| Festlegung der Termine für die städtischen Infoveranstaltungen                                  | Januar / Februar                 | → Termine möglichst in eine Woche legen                               | <input type="checkbox"/> |
| Einholung der Termine für die Tage der offenen Tür an den weiterführenden Schulen               | Februar / März                   | → Termindopplungen sollten vermieden werden                           | <input type="checkbox"/> |
| Einholung der Termine für die schulischen Informationsveranstaltungen und Kennenlernnachmittage | nach den Sommerferien            | → ggfs. mehrfach E-Mails zur Erinnerung verschicken bzw. anrufen      | <input type="checkbox"/> |
| Einfügung der Termine in die Druckvorlage   | fünf Wochen vor den Herbstferien |   | <input type="checkbox"/> |
| Übermittlung der Druckvorlage an Schulleitungen für Druckerlaubnis                              | fünf Wochen vor den Herbstferien |   | <input type="checkbox"/> |
| Übermittlung der Druckvorlage an die Pressestelle / Beauftragung der (Haus-)Druckerei           | vier Wochen vor den Herbstferien | → Druckauftrag erstellen<br>→ Schülerzahlen beim Schulträger erfragen | <input type="checkbox"/> |
| Verteilung des Flyers an den Grundschulen   | vor den Herbstferien             |   | <input type="checkbox"/> |
| Upload des Flyers auf die Homepage  | vor den Herbstferien             |   | <input type="checkbox"/> |





## ELTERN-ABC

### Kurzbeschreibung:

Das Eltern-ABC in Form eines DIN A4-Heftes hilft Eltern und Erziehungsberechtigten durch die Sammlung der wichtigsten Informationen, einen leichten Zugriff auf die wichtigsten Angaben zur neuen Schule des Kindes zu haben und dient zugleich der Entlastung des Sekretariats sowie der Klassenlehrkräfte. Das Eltern-ABC dient unterstützend dazu, die Eltern an der neuen Schule ihrer Kinder willkommen zu heißen und ihnen und ihren Fragen Wertschätzung entgegen zu bringen.

Mittlerweile verfügen fast alle Grund- und weiterführenden Schulen sowie die städtische Förderschule in Herten über ein eigeninitiativ konzipiertes oder ein durch das Projektteam gestaltetes Eltern-ABC, auf das Eltern und Erziehungsberechtigte zugreifen können.

Es erfolgt eine einmalige Konzipierung für die einzelnen Schulen sowie eine individuelle Gestaltung der Titel- und Rückseite durch eine\*n Grafiker\*in. Im Fall bedeutender Änderungen werden entsprechende Eltern-ABCs überarbeitet.

### Ziele:

Durch die Möglichkeit mit dem Eltern-ABC schnell und einfach an Informationen zu gelangen, überschauen Eltern und Erziehungsberechtigte die Abläufe des Schulalltags und können das Schulleben aktiver mitgestalten.

### Zielgruppe:

- Eltern, deren Kinder auf die weiterführende Schule wechseln
- Lehrer\*innen, die in den Übergang involviert sind

### Materialien und Ressourcen:

Materialien:

- gesammelte Informationen zur jeweiligen Schule

Personen:

- Schulleitungen und Lehrkräfte
- Mitarbeiter\*in des Projekts Ein Quadratkilometer Bildung
- Projektteam

Kosten:

- Grafikdesigner\*in und Druckerei

## CHECKLISTE — ELTERN-ABC



| Was  | Wann  | nützliche Informationen   | erledigt                 |
|--|---|---|--------------------------|
| Zusammenstellung der Informationen in Kooperation mit der Schulleitung                   | ca. acht bis neun Monate vor Veröffentlichung           | → Umfang bereits im Voraus festlegen<br>→ ggf. Eltern einbinden, die wichtige Punkte für das Eltern ABC nennen und auch Korrektur lesen | <input type="checkbox"/> |
| Erstellung einer Datei mit allen gewünschten Informationen in alphabetischer Reihenfolge | drei bis vier Monate vor Veröffentlichung               | → inhaltsgleiche Punkte können von bereits erstellten Eltern-ABCs übernommen werden   | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Datei an Grafiker*in   | mind. acht bis neun Wochen vor gewünschter Auslieferung | → Layout des Innenteils bei allen Eltern-ABCs gleich gestalten (Kostensparnis und Wiedererkennungswert)                                 | <input type="checkbox"/> |
| Rücksprache mit Schulleitung bzgl. graphischer Gestaltung der Titelseite                 | mind. fünf Wochen vor gewünschter Auslieferung          |   | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Druckdatei an Druckerei  | mind. drei Wochen vor gewünschter Auslieferung          | → Druckauflage variiert je nach Schülerzahlen<br>→ zeitliche Vorgaben der Druckerei beachten  | <input type="checkbox"/> |
| Verteilung der Eltern-ABCs   | vor dem Beginn des Schuljahres                          | → Eltern-ABCs können z.B. bei der Anmeldung oder während eines Kennenlernnachmittags an die neuen Schüler*innen verteilt werden         | <input type="checkbox"/> |





## ELTERNBEFRAGUNG

### Kurzbeschreibung:

Die Elternbefragung richtet sich an die Eltern und Erziehungsberechtigten aller Hertener Fünftklässler\*innen und wird seit 2017 einmal jährlich zum Ende des ersten Schulhalbjahres im Januar durchgeführt. Die Umfragebögen werden über die jeweilige Schule bzw. die Klassenlehrkraft an die Schüler\*innen verteilt und von den Eltern ausgefüllt ebenfalls an der Schule eingesammelt.

Die Auswertung ergab u.a., dass die Eltern mit den bestehenden Informationsangeboten zum Übergang (sehr) zufrieden sind.

### Ziele:

Die Auswertungen der Elternfragebögen geben Aufschlüsse über das Schulwahlverhalten der Eltern. Anhand der Ergebnisse lässt sich zudem erschließen, welche bestehenden Angebote von den Eltern geschätzt werden und inwiefern Wünsche nach weiteren Angeboten bestehen. Des Weiteren bieten die Befragungsergebnisse die Grundlage zur Optimierung der Informationsmöglichkeiten.

### Zielgruppe:

Eltern und Erziehungsberechtigte der Schüler\*innen der fünften Jahrgänge aller weiterführenden Schulen Hertens

### Materialien und Ressourcen:

Materialien:

→ gedruckte Fragebögen

Personen:

→ Eltern und Erziehungsberechtigte der Schüler\*innen der fünften Jahrgänge aller weiterführenden Schulen Hertens

Kosten:

→ Kopierkosten



Eine Übersicht über die Ergebnisse kann eingesehen werden. Auf der Homepage [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) werden die Fragebögen zur Verfügung gestellt.

## CHECKLISTE — ELTERNBEFRAGUNG



| Was   | Wann   | nützliche Informationen   | erledigt                 |
|---|--|---|--------------------------|
| Erstellung der Befragung in Kooperation mit den Schulleitungen und dem Amt für schulische Bildung und Sport | ca. ein halbes Jahr vor der geplanten Verteilung | → ggf. bietet sich das Hinzuziehen einer externen Unterstützung an  | <input type="checkbox"/> |
| Druckvorbereitung   | vier bis sechs Wochen vor der Verteilung         | → Schülerzahlen ermitteln   | <input type="checkbox"/> |
| Druck der Umfragebögen  | eine Woche vor der Verteilung                    | → je Schule das entsprechende Logo sowie das Logo der Stadt auf dem Bogen einfügen<br>→ Hinweis an die Druckerei, die Umschläge nicht zu verschließen, da sie ebenfalls als Rückumschlag für die Rückläufe dienen | <input type="checkbox"/> |
| Verteilung der Fragebögen an die Eltern über die Schulen  | zum Ende des ersten Halbjahres im Januar         | → Anzahl anhand der Klassengröße vorsortieren   | <input type="checkbox"/> |
| Einsammeln der Fragebögen über die Schulen  | nach Ablauf der auf dem Bogen genannten Frist    |   | <input type="checkbox"/> |
| Fragebogenauswertung  | sobald alle Fragebögen einer Schule vorliegen    | → Gesamtauswertung der Fragebögen einer Schule  | <input type="checkbox"/> |
| Gesamtauswertung  | sobald alle Fragebögen aller Schulen vorliegen   | → Gesamtauswertung aller Fragebögen aller Schulen<br>→ Schulvergleich erstellen   | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Auswertung an die jeweilige Schulleitung  | sobald die Ergebnisse vorliegen                  |   | <input type="checkbox"/> |





## LEHRERSPRECHTAG

### Kurzbeschreibung:

Der Lehrersprechtag gewährleistet einen intensiven und effizienten Austausch zwischen den ehemaligen Lehrkräften der vierten Klassen und den aktuellen Lehrkräften der fünften Klassen. Durch eine Teilnahme am Lehrersprechtag können die Lehrkräfte der Grundschulen Rückmeldungen zu den von ihnen erteilten Schulformempfehlung erhalten und gleichzeitig als Experten wichtige Hinweise über ihre ehemaligen Schülerinnen und Schüler an die neuen Klassenlehrkräfte der fünften Klassen weitergeben. Diese erhalten so nützliche Informationen zur bisherigen Bildungsbiographie ihrer jetzigen Schüler\*innen. Der Lehrersprechtag wird im Speeddating-Format umgesetzt, sodass möglichst viele Gespräche mit unterschiedlichen Partner\*innen möglich werden. Es wird in der Regel eine Gesprächszeit von fünf bis zehn Minuten pro Schüler\*in vorgeschlagen.

Die Veranstaltung findet großen Anklang und hat sich inzwischen als fester Termin im Schulterminkalender etabliert. Die zweistündige Veranstaltung findet einmal jährlich an einem Nachmittag im November statt.

### Ziele:

Durch die Implementierung des Lehrersprechtags wird die Zusammenarbeit aller Schulen in Herten optimiert und ein allgemeines Kennenlernen und ein gewinnbringender Wissensaustausch aller beteiligten Bildungsakteure der Schulen eingeleitet. Zugleich wird das Ziel verfolgt, Schüler\*innen in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und die dafür notwendigen Informationen weiterzugeben.

### Zielgruppe:

- Schulleitungen
- Erprobungsstufenkoordinator\*innen und Abteilungsleiter\*innen Klasse 5-7
- Lehrer\*innen der ehemaligen 4. sowie aktuellen 5. Klassen

### Materialien und Ressourcen:

Rahmen:

- ggf. mehrere Räume inkl. Tische und Stühle, um ausreichenden Platz für einen gelungenen Austausch zu gewährleisten
- Plakat zur Evaluation
- Moderationskoffer
- Schülerlisten

Personen:

- Projektteam
- Lehrer\*innen der Grund- und weiterführenden Schulen

Kosten:

- Raumbuchung, ggf. Getränke und Essen

## CHECKLISTE — LEHRERSPRECHTAG



| Was  | Wann  | nützliche Informationen   | erledigt                 |
|--|---|---|--------------------------|
| Festlegung des Termins                         | neun bis zwölf Monate im Voraus               | → der Lehrersprechtag sollte zwei bis drei Wochen nach den Herbstferien stattfinden   | <input type="checkbox"/> |
| Buchung der Örtlichkeiten                      | nach Terminfestlegung                         | → wenn möglich, dann sollte ein neutraler Ort gewählt werden<br>→ Raumgröße entsprechend der Teilnehmerzahl   | <input type="checkbox"/> |
| Versand des Termins                            | nach Terminfestlegung und Örtlichkeitsbuchung | → E-Mail an Schulleitungen aller Schulen  | <input type="checkbox"/> |
| Organisation des Caterings                     | zwei Monate vorher                            | → das Catering sollte aus einer kleinen warmen Mahlzeit und Kuchen sowie Getränken bestehen   | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Einladung                          | einen bis zwei Monate vorher                  | → E-Mail mit Einladung an Schulleitungen aller Schulen mit Bitte um Weitergabe an Kolleg*innen<br>→ Kurzfassung des Konzepts und Anmelde-liste anhängen<br>→ Anmeldefrist festlegen   | <input type="checkbox"/> |
| Erstellung von Listen mit Schülerinformationen | bis spätestens vier Wochen vorher             |   | <input type="checkbox"/> |
| Erfragung von Gesprächswünschen                | drei bis vier Wochen vorher                   | → Lehrer*innen der weiterführenden Schulen um Gesprächswünsche bitten, diese in Schülerliste vermerken  | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Schülerlisten                      | zwei bis drei Wochen vorher                   | → separat an jede Grundschule   | <input type="checkbox"/> |
| Erstellung von Namensschildern                 | eine Woche vorher                             | → bei fehlender Rückmeldung erneute E-Mail an entsprechende Schule  | <input type="checkbox"/> |
| weitere Vorbereitungen                         | eine Woche vorher                             | → Zettel mit Klasse und Klassenlehrer*in sowie Schülerlisten ausdrucken<br>→ Einkauf und weiteren Absprachen bezüglich des Caterings<br>→ Absprache des Ablaufs m. Hausmeister<br>→ Feedbackplakate erstellen<br>→ Startschulen festlegen | <input type="checkbox"/> |



## ARBEITSKREISE ENGLISCH, MATHEMATIK UND DEUTSCH/SPRACHFÖRDERUNG

### Kurzbeschreibung:

Die schulformübergreifenden Facharbeitskreise bieten Lehrkräften Gelegenheit, sich abzustimmen und sich über Lern- und Unterrichtsmethoden oder Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler auszutauschen. Je nach Bedarf finden im Rahmen der Arbeitskreise zudem fachbezogene Fortbildungen statt und es werden gemeinsame Arbeits- und Unterrichtsmaterialien entwickelt.

Ein Arbeitskreis kommt i.d.R. zwei bis drei Mal im Jahr für etwa drei Zeitstunden am Nachmittag zusammen. Innerhalb der Projektlaufzeit gingen bereits verschiedene erfolgreiche Ergebnisse aus den Arbeitskreisen hervor und konnten Einzug in die Arbeit an den Schulen erhalten. Zu diesen gehört bspw. das all-about-me-Plakat und das Regelheft im Fach Mathematik.

Jede Arbeitskreissitzung sollte durch eine entsprechend mandatierte Person moderiert werden und es sollten ausreichend Moderations- und Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen.

### Ziele:

Die Arbeitskreise dienen einem schulformübergreifenden und fachbezogenen Austausch über Unterrichtsinhalte und Methoden, um diese besser aufeinander abzustimmen und so Brüche für Schülerinnen und Schüler, insbesondere im Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule, zu reduzieren.

### Zielgruppe:

Fachlehrkräfte der verschiedenen Schulformen

### Materialien und Ressourcen:

Rahmen:

- Raum, der Kleingruppenarbeit erlaubt
- Moderationskoffer
- Visualisierungs-/Präsentationsmöglichkeiten (Beamer, Laptop, Flipchart...)

Personen:

- Projektteam
- ggf. Referent\*innen (z.B. bei Fortbildungen)

Kosten:

- ggf. Getränke, Snacks, ggf. Raumbuchung, ggf. Referent\*in

## CHECKLISTE — ARBEITSKREISE



| Was                                      | Wann  | nützliche Informationen   | erledigt                 |
|--|---|---|--------------------------|
| Planung der (ersten) Arbeitskreissitzung | je nach Bedarf  | → E-Mail an die Schulleitungen mit allen notwendigen Informationen (Zielgruppe, Datum des ersten Treffens etc.) und der Bitte um Weiterleitung an die entsprechenden Personen<br>→ eine/n Moderator*in für die Arbeitskreise buchen (ist für die erste Sitzung sehr förderlich und hilfreich) | <input type="checkbox"/> |
| Raumbuchung                              | nach der Planung bzw. drei bis vier Monate vor dem Arbeitskreis | → der Gruppengröße entsprechend buchen<br>→ Bestuhlung/Technik/Stellwände   | <input type="checkbox"/> |
| Versand des „Save the Dates“             | nach der Raumbuchung bzw. zwei/drei Monate vor dem Arbeitskreis | → kurze Information zu dem nächsten Arbeitskreis mit Angaben zu Datum, Ort, Zeit und Thema  | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Einladung                    | zwei bis vier Wochen vorher                                     | → mit Informationen zur Tagesordnung bzw. Materialien, die mitgebracht werden müssen (Tagesordnung ggfs. mit der Moderation absprechen)   | <input type="checkbox"/> |
| Bestellung/Kauf von Snacks und Getränken | zwei Tage vorher  | → budgetabhängig  | <input type="checkbox"/> |
| Zusammenstellung der Materialien         | einen Tag vorher  | → Moderationskoffer<br>→ Stifte<br>→ Namensschilder<br>→ weitere Materialien<br>→ Visualisierungs-/Präsentationsmöglichkeiten   | <input type="checkbox"/> |
| Festlegung der Termin(e)                 | während des Arbeitskreises                                      | → Festlegung aller Termine am Anfang des Jahres (die Nutzung einer Doodle-Umfrage erleichtert die Terminfindung)  | <input type="checkbox"/> |
| Versand des Protokolls                   | kurz nach dem Arbeitskreis                                      | → es genügt die Erstellung eines Fotoprotokolls   | <input type="checkbox"/> |



## SCHÜLERBEFRAGUNG

### Kurzbeschreibung:

Die erfolgreiche Einfeldung in das neue Schulumfeld trägt neben anderen Faktoren zu einem gelungenen Übergang bei. Die Schülerbefragung deckt Fragen zu den Bereichen Schulwechsel, Fächer und Patenprogramm ab. Zudem können die Schüler\*innen notieren, wie es ihnen an der neuen Schule gefällt und ob sie Hilfe bei etwas benötigen.

Die Schülerbefragung wird zwei Mal jährlich – im Mai/Juni sowie im Oktober/November – durchgeführt. Die Beantwortung der Fragebögen erfolgt dabei im Klassenraum unter Anwesenheit einer Projektkoordinatorin.

Die Ergebnisse geben Informationen zum Wohlbefinden der Schüler\*innen an der neuen Schule und werden von diesen auch genutzt, um anonym Sorgen zu thematisieren. Letztlich unterstützen die Ergebnisse die Klassenlehrkraft zudem dabei, eine Verbesserung der Lern- und Klassenatmosphäre zu ermöglichen.

### Ziel:

Die Auswertungen der Schülerfragebögen bieten einen wertvollen Einblick in die persönliche Wahrnehmung der Schüler\*innen bezüglich des Übergangs sowie deren Einfeldung an der weiterführenden Schule.

### Zielgruppe:

Schüler\*innen der fünften Jahrgänge aller weiterführenden Schulen Hertens

### Materialien und Ressourcen:

Materialien:  
→ gedruckte Fragebögen

Rahmen:  
→ Unterrichtsraum der zu befragenden Klasse

Personen:  
→ Schüler\*innen im Klassenverband

Kosten:  
→ Kopierkosten



Eine Übersicht über die Ergebnisse kann eingesehen werden. Auf der Homepage [www.uebergang.schule](http://www.uebergang.schule) werden die Fragebögen zur Verfügung gestellt.

## CHECKLISTE — SCHÜLERBEFRAGUNG



| Was  | Wann   | nützliche Informationen   | erledigt                 |
|--|--|---|--------------------------|
| Information an Schulleitung                          | drei Wochen vor der Befragung                    |   | <input type="checkbox"/> |
| Erstellung und Verteilung des Elternbriefs           | zwei Wochen vor der Befragung                    | → muss von der Schulleitung unterschrieben werden   | <input type="checkbox"/> |
| Ausdruck der Umfragebögen                            | eine Woche vor der Befragung                     | → je Schule das entsprechende Logo auf dem Bogen einfügen<br>→ Anzahl anhand der Klassengröße vorsortieren  | <input type="checkbox"/> |
| Absprache der Termine mit den Klassenlehrkräften     | eine Woche vor der Befragung                     | → Info/Aushang im Lehrerzimmer<br>→ Liste mit Terminvorschlägen aushängen<br>→ nach Möglichkeit innerhalb von ein bis zwei Wochen alle Klassen befragen | <input type="checkbox"/> |
| Durchführung der Umfrage                             | im vereinbarten Zeitraum                         | → Prozedere erklären<br>→ während der Durchführung für Fragen und Hilfe zur Verfügung stehen<br>→ Bögen persönlich einsammeln<br>→ Zeitbedarf: 15–30min | <input type="checkbox"/> |
| Nummerierung der Fragebögen                          | sobald ein Klassensatz vorliegt                  | → durchgehende Nummerierung aller Bögen   | <input type="checkbox"/> |
| Fragebogenauswertung                                 | sobald ein Klassensatz vorliegt                  | → Gesamtauswertung der Fragebögen einer Schule  | <input type="checkbox"/> |
| Gesamtauswertung                                     | sobald alle Klassensätze aller Schulen vorliegen | → Gesamtauswertung aller Fragebögen aller Schulen<br>→ Schulvergleich erstellen   | <input type="checkbox"/> |
| Versand der Auswertung an die jeweilige Schulleitung | sobald die Ergebnisse vorliegen                  | → Reflexionsgespräch anbieten   | <input type="checkbox"/> |





## IMPRESSUM

### Herausgeber

Projekt *Übergangsgestaltung von der  
Grundschule zur weiterführenden Schule*

### V.i.S.d.P.

Jörg Kersten  
Dezernat 3 – Bildung und Soziales  
Amt für schulische Bildung und Sport  
Kurt-Schumacher-Str. 2  
45699 Herten  
Tel.: 023 66 - 303 35 72  
j.kersten@herten.de

### Design

fountain studio, Düsseldorf  
[www.fountainstudio.de](http://www.fountainstudio.de)

### Druck

Hansa-Druckerei & Verlag

### Auflage

400 Exemplare

### Veröffentlichung

November 2019

Die Wübben Stiftung fördert und begleitet  
das Projekt „Übergangsgestaltung von der Grundschule  
zur weiterführenden Schule“ der Stadt Herten.



